Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 234. Bromberg, Dienstag den 12. Oktober 1926. 50. Jahrg.

Der Stand des Złoty am 11. Oktober:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,90
In Berlin: Für 100 Złoty 46,28
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,97
In Warschau inoffiziell 1 Dollar 9,08.

Der Abschied Seeckts.

Der bekannte Chefredakteur der bewußt **demokratischen „Basler Nachrichten"**, Herr Oeri, schreibt zu dem sensationellen Fall Seeckt einen interessanten und erkenntnisreichen Kommentar, von dem unsere Leser erwarten können, daß wir ihn wenigstens in seinen wichtigsten Sätzen weitergeben:

Der Chef der deutschen Heeresleitung, General von Seeckt, hat um seinen Abschied gebeten. Es scheint, daß Reichspräsident von Hindenburg diesen bewilligen wird. (Inzwischen wurde bereits der Nachfolger ernannt. D. R.)

Eine für unser Gefühl ganz unfaßliche Geschichte!

Ihr liegt die Tatsache zugrunde, daß der am 4. Juli 1906 geborene Prinz Wilhelm von Preußen, der älteste Sohn des deutschen Kronprinzen, sich an den Übungen der Reichswehr auf der Rauhen Alb beteiligt hat. Er wohnte dabei in einem Gasthaus des Städtchens Münsingen. Welche Stellung er eingenommen hat, ist nicht ganz klar. Keinesfalls die eines regelrechten Offiziers der Reichswehr. Sein Leutnantspatent stammt nicht aus der Zeit der Republik, sondern ist ihm nach bekannter Hohenzollerntradition von seinem kaiserlichen Großvater verliehen worden, als er zehn Jahre alt war.

Wer auf die Idee verfallen ist, den Prinzen bei der Reichswehr hospitieren zu lassen, wissen wir nicht. Sie war gleich unglücklich vom republikanischen wie vom monarchistischen Standpunkt aus. Die derzeitige Politik des Deutschen Reiches wird kompromittiert, wenn man auch nur den falschen Schein — er ist wirklich falsch! — entstehen läßt, man gewähre der abgesetzten Dynastie Einfluß auf die militärische Macht der Republik. Sie wird ferner kompromittiert dadurch, daß das Bestehen der illegitimen Institution der „Zeitfreiwilligen" durch einen aufsehenerregenden Fall aller Welt demonstriert wird. Aber auch die Berater des Hauses Hohenzollern hätten Grund gehabt, das Experiment zu verhüten.

Was sich der grundgescheite General von Seeckt gedacht haben mag, als er die Manöverbeteiligung des Prinzen gestattete? Sicher scheint uns nur, daß er damit nicht gegen die Republik konspirieren wollte. Seine innerste politische Überzeugung kennt man nicht. Er wendet den Grundsatz, daß im Parteikampf die Armee la grande muette („Die große Stumme") sein solle, nicht nur auf seine Untergebenen, sondern auch auf sich selbst an. Dadurch erklärt es sich, daß man ihm zwei Spitznamen angehängt hat, die einander kraß widersprechen. Der eine stammt von Leuten, die Seeckts innerste Gesinnung für republikanisch halten, und heißt „Aßmannshäuser". Erklärung: „Ein guter deutscher Sekt (Seeckt!), aber eben doch rot!" Der andere heißt „Radieschen". Erklärung: „Außen rot, innen weiß!" Nicht des Generals politische Überzeugung, aber sein praktisches Verhalten beleuchtete sein wirklich ausgesprochenes oder mindestens sehr gut erfundenes Wort: „Den Staatsstreich kann nur einer machen, und das bin ich. Aber ich bin nicht dumm genug, um ihn zu machen!"

Was Seeckt nun getan oder zugelassen hat, bedeutete keine Abkehr von dieser Gesinnung, war nicht der Ansatz zu einem Staatsstreich. Den würde ein Mann von seinen Qualitäten anders in die Hand nehmen. Es war ein momentanes Versagen seiner bisher tausendfach bewährten Fähigkeit, die politische Tragweite seiner Handlungen richtig zu berechnen. Er wurde in seiner diffizilen Stellung stets von links und von rechts verdächtigt. Nun glaubte er anscheinend, seine Bedränger von rechts durch eine Geste beruhigen zu können, die seiner Meinung nach die Republik nicht schädigen und doch die abgesetzte Dynastie als Akt der Courtoisie erfreuen könnte. Die politische Spitze glaubte er dadurch vermeiden zu können, daß er den Reichswehrminister Geßler nicht in die Sache hineinzog, diesem also die Möglichkeit wahrte, seine Hände in Unschuld zu waschen.

Aber Minister Geßler desavouiert ihn nun nicht nur, sondern läßt ihn fallen, ihn, die Säule der deutschen Heeresorganisation! Man hat wirklich Mühe, zu begreifen, daß das nicht anders auch gegangen wäre. Natürlich hätte Seeckt in hohem Bogen fliegen müssen, wenn er die Republik bedroht hätte. Da er das aber nicht getan, sondern nur einen politischen Taktfehler begangen hat, ist der Verzicht der Reichsregierung auf seine Kraft so schwer zu verstehen.

Uns kommt dabei eine schweizerische Reminiszenz in den Sinn. Der um unsere Armee so hoch verdiente spätere Oberst Heinrich Wieland hatte in jungen Jahren in Neapel gedient. Als das Königreich zusammengebrochen und Wieland eidgenössischer Instruktionsoffizier geworden war, begegnete er einmal auf dem Bahnhof von Olten seiner Exkönigin Marie und fiel flugs in voller schweizerischer Uniform vor ihr auf die Knie. Darob furchtbarer Radau in der radikalen Presse: der schamlose Fürstenknecht müsse aus der schweizerischen Armee weggejagt werden. Aber oben war man gescheiter. Wahrscheinlich hat man dem allzugalanten Instruktor einen Rüffel gegeben, aber jedenfalls ließ man ihm seinen Degen und hat dadurch der Armee und dem ganzen Lande eine fruchtbare Kraft erhalten.

Natürlich sind die beiden Fälle Seeckt und Wieland nicht durchwegs zu vergleichen. Die republikanische Staatsform der Schweiz war nicht bedroht. Ist es heute die republikanische Staatsform Deutschlands? Erklärt sich dadurch, also nicht durch Kraft- sondern durch Schwachheitsbewußtsein, das rigorose Dreinfahren gegen General von Seeckt?

General Heye

Nachfolger des Generals von Seeckt.

In Berlin wird amtlich gemeldet:

Reichspräsident von Hindenburg hat Generalleutnant Wilhelm Heye, bisher Kommandeur der Ersten Division in Königsberg, zum Nachfolger des Generals von Seeckt ernannt.

Der zum Nachfolger des Generalobersten von Seeckt ernannte Generalleutnant Wilhelm Heye wurde am 31. Januar 1869 in Fulda geboren. 1888 trat er vom Kadettenkorps aus als Leutnant in das Infanterie-Regiment Nr. 70 ein. 1901 wurde er nach Absolvierung der Kriegsakademie in den Großen Generalstab versetzt. 1906—1908 machte er den Krieg bei der Schutztruppe in Südwestafrika mit. 1913 wurde er zum Major befördert und war Batls.-Kommandeur im Infanterie-Regiment 74 in Hannover. Im Dezember 1913 wurde er zum Oberstleutnant befördert. Im Weltkriege war er von August 1914 bis September 1917 Chef des Generalstabes des Landwehrkorps, später Heeresgruppe Woyrsch. Im August 1916 wurde er zum Oberst befördert. September 1917 wurde er zum Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Herzog Albrecht ernannt. Im September 1918 wurde er zur Obersten Heeresleitung kommandiert. April 1919 war er Chef des Generalstabes der Heeresgruppe Nord. Juni 1920 wurde er zum Generalmajor und Chef des Truppenamtes im Reichswehrministerium ernannt. Am 1. April 1922, unter gleichzeitiger Beförderung zum Generalleutnant, wurde er Chef des Heerespersonal-Amtes und am 1. November 1923 Kommandeur der 1. Division in Königsberg. Im August 1916 erhielt er den Orden Pour le mérite, im September 1918 das Eichenlaub hierzu. Er gilt als einer der befähigtsten und tüchtigsten Offiziere der Reichswehr.

Fürst Radziwiłł — Gesandter in Berlin?

Straßburger bleibt in Danzig.

Bereits vor einigen Tagen haben wir auf bevorstehende Änderungen im diplomatischen Außendienst hingewiesen. Es ist heute kein Geheimnis mehr, daß man in Warschau mit verschiedenen Diplomaten nicht zufrieden ist. Deshalb sind Neubesetzungen der wichtigsten Auslandsplätze vorgesehen. Wie zu erwarten war, wird der polnische Gesandte Olszowski nicht mehr nach Berlin zurückkehren. Als sein Nachfolger wird Fürst Janusz Radziwiłł genannt, der bereits mit Außenminister Zaleski in dieser Angelegenheit verhandelt hat. Seine Kandidatur gilt als ziemlich sicher.

Der polnische Generalkonsul in Danzig, Henryk Straßburger, war bekanntlich als Kandidat für den Posten eines Vizeministers im Außenministerium ausersehen. Straßburger hat jedoch den Außenminister ersucht, von seiner Kandidatur abzusehen, da er die in Danzig eingeleiteten Arbeiten gern selbst zu Ende führen möchte. Nach einer Besprechung mit dem Ministerpräsidenten Piłsudski hat Zaleski Straßburgers Bitte für begründet angesehen, so daß Straßburger weiterhin Generalkonsul in Danzig bleiben wird.

Zum Vizeminister soll daher Titus Filipowicz, bisheriger Gesandter in Riga, ernannt werden. Filipowicz, der sich augenblicklich auf einer Erholungsreise in Frankreich befindet, wurde telegraphisch nach Warschau berufen.

Auch in der polnischen Vertretung beim Völkerbund soll eine Änderung erfolgen. Der ständige Delegierte Sokal soll abberufen und Raczyński zu seinem Nachfolger ernannt werden. Sokal würde also nur als Vertreter Polens im Internationalen Arbeitsbüro verbleiben.

Was die Botschafterposten in London, Paris und Rom anbelangt, so sind ebenfalls Änderungen geplant, doch kann man sich über die Nachfolger nicht einig werden.

Zur Entlassung Dr. Wachowiaks.

Polnische Pressestimmen.

Zu der Nachricht von der Entlassung des Thorner Wojewoden Dr. Wachowiak schreibt der **„Dziennik Poznański"** unter anderem:

„Es soll also eine weitere Drangsalierung der Bevölkerung erfolgen durch ein Vorgehen, dessen Zweck niemand im Lande versteht, wenn er hört, daß z. B. an Stelle des Wojewoden Wachowiak, eines genauen Kenners der Verhältnisse in den Westgebieten und eines im Westen erzogenen Mannes ein typischer Vertreter östlicher Mentalität und östlicher Ansichten treten soll, nämlich der schwächliche ehemalige Wojewode von Polesie, der zwar Minister des Innern war, aber nur von des Mai-Umsturzes Gnaden, ein Mann, der wahrscheinlich seine Arbeitsmethoden von Osten her auf Pommerellen übertragen und die Methoden der Berbecki, Zarzycki und Skierski propagieren will, als Gehilfe des Herrn Seydlitz, der anscheinend dem „Lager der Sanierung" nicht genügt. Der Wojewode Wachowiak gehört nicht zu unserer Partei; man kann uns also Voreingenommenheit nicht vorwerfen. Wir beobachten indessen seine Tätigkeit seit einigen Jahren, und die Nachricht, daß er und auch der Wojewode Dębski in den Ruhestand versetzt werden sollen, muß den Eindruck und die Gewißheit hervorrufen, daß nicht sachliche Gründe hier eine Rolle spielen, denn Herr Wachowiak besitzt Fachkenntnisse und mehrjährige Verwaltungspraxis im Westgebiet, während Herr Młodzianowski nur die Expositur einer bestimmten politischen Partei sein kann, die es auf Pommerellen abgesehen hat. Die Verwaltung der Westgebiete ist nicht eine Verwaltung der polesischen Sümpfe. Dort genügt vielleicht ein früherer Maler und Oberst. Aber das politisch komplizierte Gebiet Pommerellens ist eine wichtige Ader für die Aufgaben gegenüber Deutschland. Danzig und auch hinsichtlich der Seegeltung, also ein Gebiet, das die Warschauer Genies nicht beherrschen. (Beherrschen es die Posener „Genies" etwa besser? D. R.) Wir zweifeln nicht daran, daß Pommerellen gegen ein solches Vorgehen remonstrieren und fordern wird, daß an die Spitze seiner Verwaltung nicht Leute gestellt werden, die mit diesem Teilgebiet nichts gemein haben. Wir unsererseits warten ab, was weiter wird."

Zu derselben Frage äußert sich der **„Kurjer Poznański"** u. a.:

„Also der frühere Innenminister im Kabinett Bartel, **Herr Młodzianowski**, einer der Prätorianer des Herrn Piłsudski, soll Thorner Wojewode werden. Der bisherige Wojewode Wachowiak soll zurücktreten. Allerdings hat er sich bemüht, die Regierung, die aus den Mai-Ereignissen hervorgegangen ist, nicht zu verletzen. Aber das war zu wenig. Herr Wachowiak gehört der Nationalen Arbeiterpartei an, und zwar ihrem rechten Flügel. Dieser Flügel hat sich in den letzten Monaten immer entschiedener gegen die „moralische Sanierung" ausgesprochen und sich immer schärfer dem linken Flügel der Partei entgegengestellt, nämlich den „Jungpolen", dem Verband der Erneuerung der Republik und überhaupt dem Piłsudski- und dem Freimaurerkreise. Erst unlängst hat die „Prawda", das Organ des rechten Flügels dieser Partei, mit Enthüllungen über Korruption des Linksflügels der Partei aufgewartet, und zwar mit Enthüllungen, die sich auf Dokumente stützen. „Das muß man dem rechten Flügel der Partei anstreichen! Weg mit Wachowiak."

Nach dem Vorgehen der Generale Berbecki und Zarzycki bestätigt die Entsendung des Herrn Młodzianowski nach Pommerellen die Annahme, daß jetzt ein Frontal-Angriff auf Pommerellen durch die „moralische Sanierung" erfolgen solle. Das muß man so verstehen: Zuerst richten wir rücksichtslos unseren Angriff gegen Pommerellen; die dortige Bevölkerung hält nicht Stand, sie bricht zusammen, und wenn es so weit ist und wir so die Posener Wojewodschaft überflügelt haben, werfen wir uns mit aller Kraft auf die letztere. In Berlin reibt man sich die Hände. (?!) Zwischen den Prätorianern Piłsudskis und den Helden der Wehrmacht besteht nicht nur bezüglich der brutalen Methoden eine Verwandtschaft, sondern auch hinsichtlich des vollständigen Mangels an psychologischem Verständnis. Die Herren sind der Ansicht, daß durch Unterdrückung Pommerellen erobert werden könne. Darin werde man sich täuschen. (Warum also die Posener Entdeutschungspolitik. D. R.) Ihr denkt vielleicht, daß ihr, die ihr die Macht in den Händen habt, die Wahl „machen" werdet. Aber die Bevölkerung bei uns, und zwar die ganze, die breiten Massen des Volkes eingeschlossen, steht auf dem europäischen kulturellen Niveau und besitzt politische Erziehung. (Glaubt der „Kurjer Poznański" im Ernst, daß er selbst dieses Niveau und diese Erziehung besitzt? D. R.) Bei uns sind die Wahlen der Ausdruck des Willens nicht der Verwaltungsbehörden, sondern des Willens der Bevölkerung, und ihr könnt sicher sein, daß dieser Wille der Bevölkerung bei den Wahlen euer ganzes moralisches und politisches System zertrümmern wird."

Amtseinführung des Primas von Polen.

Gnesen, 11. Oktober. PAT. Nach der in Warschau erfolgten Vereidigung des zum Primas von Polen auserkorenen Bischofs für Schlesien, Hlond, begab sich dieser zunächst nach Thorn, wo er auf dem Bahnhof von Vertretern der Staats- und Kommunalbehörden begrüßt wurde. Nach Abschreiten der Front der Ehrenkompanie, die von der Unteroffizierschule gestellt wurde, begab sich der Primas in den Empfangssaal des Bahnhofs, wo verschiedene Ansprachen gehalten wurden. Vom Bahnhof begab sich der kirchliche Würdenträger im Automobil nach Podgorz und von dort nach Dirschau, von wo aus er am Freitag die Weiterfahrt nach Gnesen antrat.

Bei der Ankunft in Gnesen wurde der Primas im Namen der Bevölkerung von dem Stadtpräsidenten begrüßt, eine Kompanie des 69. Infanterie-Regiments präsentierte das Gewehr, und ein Orchester spielte die Nationalhymne. Unter Glockengeläute begab sich der Primas mit Begleitung in die Dreifaltigkeitskathedrale, wo ihn das Metropolitankapitel, die Geistlichkeit, Vertreter der Behörden und Delegationen erwarteten, worauf sich eine feierliche Prozession nach der Gnesener Erzkathedrale in Bewegung setzte. An der Prozession nahm als Vertreter der Regierung Landwirtschaftsminister Niezabytowski teil, sowie eine Reihe von Vertretern der Regierungs-, Kommunal-, Militär- und geistlichen Behörden. Im Augenblick, als der Primas unter dem Baldachin die Kathedrale betrat, intonierte die Geistlichkeit das Te Deum.

Bischof Laubitz begrüßte nach Verlesung der päpstlichen Bulle vom Altar herab im Namen der Geistlichkeit den neuen Primas unter Hinweis darauf, daß er die Eigenschaften des schlesischen Stammes mit sich bringe. In einer kurzen Ansprache gab der Primas der Hoffnung Ausdruck, daß es ihm vergönnt sein möge, für das Wohl der Kirche und des Landes, sowie für das Glück des wiedergeborenen Vaterlandes tätig zu sein. Nach der heiligen Messe begannen die mit der Amtseinführung verbundenen kirchlichen Zeremonien.

Von der Kathedrale begab sich der Bischof zum erzbischöflichen Palast, wo sich ihm die Vertreter der Behörden und die Delegationen vorstellten. Hieran schloß sich ein Diner, in dessen Verlauf als erster der Primas das Wort ergriff, um den Vertretern der Staatsbehörden für die Verschönerung der Feier seinen Dank auszusprechen. Die Ansprache schloß mit einem Toast auf den Papst und den Staatspräsidenten. Minister Niezabytowski brachte im Namen der Regierung dem neuen Primas Glückwünsche dar. Es sprachen noch der Delegat des päpstlichen Nuntius, Bischof Laubitz, der Gnesener Stadtpräsident Barcikowski und ein Delegat des Salesianer-Ordens. Zum Abschluß der Feierlichkeiten fand abends im „Hotel Europejski" abends ein Raut statt, der vom Festkomitee veranstaltet wurde.

Die Amtseinführung des neuen Primas im Posener Dom findet am kommenden Sonntag, den 17. d. M., statt.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für Bischof Dr. Rosentreter.

Pelplin, 11. Oktober. Am Freitag begannen hier die Beisetzungsfeierlichkeiten für den entschlafenen Bischof von Culm, Augustin Rosentreter, die sich zu einer hervorragenden Manifestation für den dahingeschiedenen kirchlichen Würdenträger gestalteten. Die Residenz des Verstorbenen stand im Zeichen der Trauer. Schwarzumflorte Fahnen hingen aus den Fenstern oder flatterten rege halbmast auf den Gebäuden. An der Kathedrale und im bischöflichen Garten staute sich eine sehr zahlreiche Menschenmenge, mit ernster Miene und schweigsam suchte man sich Eingang zum Palais zu verschaffen, um dort noch einmal das Antlitz des verstorbenen Oberhirten der Pelpliner Diözese, Bischofs Dr. Rosentreter, zu schauen. Im Empfangszimmer war er aufgebahrt worden. In Priestertracht mit der Mytra auf dem Kopfe lag er da, mit dem Bischofsring geschmückt und einen Schlüssel in der Hand. Von 1 bis gegen ¼4 Uhr nachmittags war dem Publikum erlaubt, an den Sarg zu treten, und hiervon wurde dauernd Gebrauch gemacht; erst dann wurde das Palais geschlossen und die letzten Vorbereitungen zur Exporte nach der Kathedrale getroffen.

Inzwischen hatten sich im Palais auch die gesamten Pelpliner Domherren mit Weihbischof Dr. Klunder und eine ganze Anzahl auswärtiger Bischöfe, Domherren und Prälaten eingefunden. In Equipagen fuhren dann hier auch Bischof Dr. Okoniewski und sieben weitere auswärtige Bischöfe vor, von denen besonders der greise Erzbischof von Warschau, Ropp, in seinem fast schneeweißen wallenden Bart auffiel. Der Danziger Bischof Graf O'Rourke war nicht erschienen; ihn vertrat der Delegat Maczkowski. Auch der Ermländer Diözesan-Bischof war nicht anwesend.

Vor dem Palais versammelten sich die übrigen Geistlichen aus der ganzen Culmer Diözese, etwa 150 an der Zahl, auch waren einige jetzt in Deutschland amtierende Geistliche erschienen.

Nachdem der schlichte Zinksarg verlötet worden war, wurde er von Klerikern vor die Terrasse getragen, worauf sich der Zug zum Abmarsch nach der Kathedrale ordnete.

Eine große Anzahl von Fahnendeputationen Pelpliner und auswärtiger Vereine eröffneten den Zug. Es folgten die Brüderschaften, dann die Kleriker, die lange Reihe der Geistlichkeit, alsdann die Domherren und Prälaten, und zuletzt, unmittelbar vor dem Sarge, die acht Bischöfe in ihrem vollen Ornat, die Mytra auf dem Haupte.

Hinter dem Sarge folgten die nächsten Anverwandten, darunter zwei betagte Schwestern und eine ganze Reihe weiterer Verwandter und Leidtragender.

Ihnen schlossen sich einige Vertreter der Behörden, sodann eine große Volksmenge an, Männer und Frauen aus allen Bevökerungsschichten, darunter auch viele Besitzer aus der näheren und weiteren Umgegend und viele Dirschauer Einwohner.

Erst gegen ½5 Uhr traf der lange Trauerzug unter fortwährendem Glockengeläut vor der Kathedrale ein, worauf der Sarg unter dem Gesang des Miserere in das im hellsten elektrischen Kerzenlicht erstrahlende Gotteshaus getragen, und auf einem Katafalk im Mittelschiff, vor dem Hauptaltar, aufgestellt wurde.

Nachdem die hohen kirchlichen Würdenträger in den Chorstühlen zu beiden Seiten des Hochaltars Platz genommen hatten, fand eine weihevolle Totenvesper durch den Warschauer Erzbischof Ropp statt, wobei der Pelpliner Domchor unter Leitung des Professors Wisniewski das „Dies irae" vierstimmig vortrug. Nach liturgischen Gebeten finden dann die Trauerfeierlichkeiten am Freitag ihren Abschluß. In stillem Gebet blieb die zahlreiche, den geräumigen Dom überfüllende Gemeinde noch einige Zeit beisammen und nahm dann still und stumm von ihrem geliebten Seelsorger Abschied.

Am Sonnabend vormittag wurde der Sarg nach einer feierlichen Trauermesse mit dem üblichen Zeremoniell in den Untergewölben der Kathedrale zur letzten Ruhe niedergelegt.

Im Auftrage der Regierung des Deutschen Reiches hat der deutsche Konsul in Thorn, Dr. Pochhammer, einen Kranz mit einer Schleife in schwarz-rot-goldenen Farben an der Gruft des verewigten Bischofs niedergelegt.

Polnische Note an die Sowjetregierung.

Warschau, 10. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) In den nächsten Tagen wird der polnische Gesandte in Moskau, wie bereits kurz gemeldet, der Sowjetregierung eine Note der polnischen Regierung überreichen, die sich mit dem kürzlich abgeschlossenen russisch-litauischen Vertrag beschäftigen wird. Die polnische Note wird die Haltung der Warschauer Regierung gegenüber der Sowjetregierung präzisieren und wird in einem entschlossenen Tone gehalten sein. Die Sowjets müßten verstehen, daß es unmöglich sei, mit Polen über ein Neutralitätsabkommen zu verhandeln und gleichzeitig die polnischen Beziehungen zu anderen Staaten zu verwirren. Es sei recht schwer, in Polen den Glauben an den Erfolg eines solchen Abkommens mit Sowjetrußland zu wecken, wo Sowjetrußland gleichzeitig Beweise der Geringschätzung des Rigaer Vrtrages bietet. Polen könnte natürlich in keiner Weise diejenigen Punkte des russisch-litauischen Abkommens anerkennen, die sich auf den zwischen Rußland und Litauen am 12. Juli 1920 abgeschlossenen Vertrag stützen, welcher dann durch den im Jahre 1921 abgeschlossenen Rigaer Vertrag durchgestrichen worden ist.

Einem Warschauer Zeitungsvertreter erklärte der Außenminister über den russisch-litauischen Vertrag u. a. folgendes: Zunächst möchte ich der Überzeugung Ausdruck geben, daß die Überschätzung dieses neuen zwischen Kowno und Moskau abgeschlossenen Vertrages ungerechtfertigt sei. Dieser Vertrag könne nämlich den bestehenden Rechtszustand überhaupt nicht ändern, denn er ist in seinem Inhalt nichts anderes als die wiederholte Nichtanerkennung der Botschafterentscheidung in der Frage des polnisch-litauischen territorialen Streites, in dem Litauen bekanntlich nicht durchgedrungen ist. Der Journalist warf ein: Soweit ich mich entsinne, ist diese Entscheidung des Botschafterrats mit dem Einverständnis Litauens gefällt worden. Außenminister Zaleski erklärte hierzu: Nicht allein mit dem Einverständnis. Die Kownoer Regierung hat sich wiederholt an die Botschafterkonferenz mit der Bitte gewandt, daß die Mächte über das Schicksal der strittigen Territorien entscheiden. Am 18. November 1922 wandte sich der Ministerpräsident und Außenminister Litauens, Galvanauskas, an den französischen Ministerpräsidenten Poincaré, den Vorsitzenden der Botschafterkonferenz, und bat in einer neuen Note um die Festlegung der polnisch-litauischen Ostgrenze. Die Großmächte Großbritannen, Frankreich, Italien und Japan, die eine analogische Note der polnischen Regierung vom 15. Februar 1923 besaßen, setzten dann als Unterzeichner des Versailler Vertrages die Ostgrenzen fest, um damit den territorialen Streitigkeiten zwischen Polen und Litauen in definitiver und für beide Teile verpflichtender Form ein Ende zu bereiten. Die Kownoer Regierung war mit dieser Entscheidung nicht einverstanden und erachtete es für notwendig, eine Bekanntmachung zu erlassen, derzufolge sie sich weiter mit Polen als im Kriegszustand befindlich betrachte. Auf diese Weise wurde ein in der Welt mehrere Jahre hindurch ohne Beispiel dastehender Kriegszustand ohne Krieg geschaffen, doch war diese Auffassung einseitig, da Polen sich mit Litauen im Friedenszustand fühlt. Die Folgen dieses paradoxen Sachzustandes deckten sich nicht mit den Interessen Litauens. Man muß sich nur wundern, daß die Kownoer Regierung Litauen in eine so unglückliche und unsichere Situation auf dem internationalen Gebiet hineindrängt. Die Kownoer Regierung macht Litauen damit zu einem Objekt und sogar zu einem Spielzeug in den Händen gewisser Mächte, welche Litauen für die Ziele ihrer eigenen Politik ausnutzen.

Die Existenz Litauens ist innig und unzerreißbar mit der Existenz Polens verbunden. Diese junge Republik wurde im Schatten ihres polnischen Nachbarn geboren und könne sich auch nur mit diesem zusammen entwickeln. Und zwar nicht allein in politischer Hinsicht. Litauen kann sich ohne Polen wirtschaftlich kaum aufrecht erhalten, und wenn es jetzt einer unendlich schwierigen Situation gegenübersteht, fast am Rande des Bankrotts ist, so ist dies das natürliche Ergebnis der Unterstellung der Kownoer Regierung, daß sie sich mit Polen im Kriegszustand befindet.

Kattowitzer Bombenattentäter vor Gericht.

Kattowitz, 9. Oktober. Gestern vormittag begann vor der ersten Strafkammer in Kattowitz der Prozeß gegen die Mitglieder des Aufständischenverbandes, die am 19. Juli dieses Jahres ein Bombenattentat gegen die „Polonia" verüben wollten, das durch die Wachsamkeit einiger Polizeiorgane verhindert wurde. Der Prozeß gewährt interessante Einblicke in das Treiben einer Bande von Verbrechern, die unter politischem Deckmantel ein Schreckensregiment in Oberschlesien führten, die Bevölkerung terrorisierten und denen ein Menschenleben nichts galt. Verursacht wurde der Plan zum Attentat auf die „Polonia" durch den Zwist, der zwischen Korfanty und den Aufständischen ausgebrochen war. Die „Polonia" ist bekanntlich Korfantys Eigentum und hier wollte man das gegen Korfanty geplante Vernichtungsmanöver beginnen.

Die Aussagen der Angeklagten sind in mancher Hinsicht bezeichnend. Die eigentlichen Täter, welche die Bombe fabriziert haben und sprengen sollten, bekennen freimütig, daß sie vom Präses des Aufständischenverbandes Skrzipietz in Kochlowitz dazu veranlaßt wurden, und daß dieser den Befehl vom Hauptvorstand erhalten habe. Sie seien sich der Folgen nicht bewußt gewesen, da ihnen zugesagt wurde, daß sie „Schutz" erhalten. Durch dieses Bekenntnis wäre der alte Aufständischenverband schon kompromittiert. Nun behaupte aber der übrige Teil der Angeklagten, insbesondere der als Initiator beschuldigte Präses Skrzipietz, daß er wohl während der Mairevolution die Absicht gehabt hätte, Korfanty auf irgendeine Weise zu schädigen, weil er in der „Polonia" gegen die moralische Sanierung gewesen sei, daß er aber von der Absicht der Mitglieder seiner Gruppe nichts gewußt habe. Im Gegenteil, er habe davor gewarnt, und da der Angeklagte Wawrzinek zwischen dem alten und neuen Aufständischenverband hin und her pendelte, vermutete er, daß er vom Korfantyverband dazu angestiftet wurde, um ihn, der ein persönlicher Gegner Korfantys war, unschädlich zu machen und den alten Aufständischenverband als eine Bande von Anarchisten und Mördern hinzustellen.

Von den acht Angeklagten befanden sich fünf in Untersuchungshaft, die übrigen auf freiem Fuße. Am späten Abend wurde

das Urteil

gefällt. Es lautete: gegen einen Angeklagten auf 5½ Jahre Zuchthaus, gegen zwei Angeklagte auf je 5 Jahre Gefängnis und gegen zwei weitere Angeklagte auf je 6 Wochen Gefängnis.

Nach Sibirien?

Trotzki und Sinowjew vor dem Parteigericht.

Aus Moskau wird gemeldet:

Da die Führer der Opposition ungeachtet des Redeverbotes in die Arbeiter- und Parteiversammlungen weiter eindringen, hat das Zentralkomitee der Partei Sinowjew, Trotzki und Tiatakow dem Parteigericht übergeben. **Es kann mit der Verschickung der drei Verhafteten nach Sibirien gerechnet werden.** Ein Teil der Gruppe Stalin hat die Ausschließung Sinowjews und Trotzkis aus der Partei beantragt, jedoch soll Stalin sich dagegen geäußert haben. In Petersburg, Omsk und Odessa sind 400 oppositionelle Parteimitglieder von der G. P. U. verhaftet worden. Sinowiew erhebt die Beschuldigung, die G. P. U. provoziere die Arbeiterschaft gegen ihn und seine Oppositionskollegen. In Iwannewow-Wosnessensk ist es bei einer Arbeiterversammlung zu Zusammenstößen gekommen, so daß die G. P. U. schließlich die Versammlung auflöste. Der Skandal war durch neue Forderungen des Anhängers Stalin zur Verschärfung der Kampfesmittel gegen die Opposition hervorgerufen worden. Als Molotow androhte, daß das Zentralkomitee auch Maßnahmen gegen die Arbeitermassen zu ergreifen entschlossen sei, falls der Opposition noch weiter Unterstützung gewährt würde, überfielen die Arbeiter Molotow und versuchten ihn zu verprügeln. Die sofort herbeigeeilten G. P. U.-Truppen verhafteten eine Reihe von Arbeitern. In Kronstadt sind zwei Marine-Regimenter aufgelöst worden, weil sie sich zur Opposition bekannt und die Ernennung Soß zum Oberbefehlshaber der baltischen Truppen verlangt hatten.

*

Budjenny in Ostasien.

In Helsingfors ist aus Leningrad die glaubwürdige Nachricht eingetroffen, daß der bekannte räterussische Reiterführer und Kavalleriechef, General Budjenny, dessen Abreise nach Ostasien vor einigen Wochen gemeldet wurde, an der nordchinesischen Grenze größere Mengen von Kosakenregimentern und sibirischen Schützen eilig zusammenziehe.

Republik Polen.

Rücktritt Senator Adamskis.

Warschau, 11. Oktober. Senator Geistlicher Adamski, der Patron einer ganzen Reihe von Bankhäusern, hat sein Senatorenmandat niedergelegt.

Deutsches Reich.

Das rote Preußen.

Das preußische Staatsministerium hat in seiner Sitzung vom Sonnabend den Staatssekretär des Ministeriums des Innern Dr. Meister auf seinen Wunsch in den einstweiligen Ruhestand versetzt. An seiner Stelle ist zum Staatssekretär der bisherige Ministerialdirektor und Leiter der Polizeiabteilung Dr. Abegg ernannt worden.

Zum Leiter der Polizeiabteilung des Ministeriums des Innern wurde der Ministerialrat Dr. Klausener vom preußischen Innenministerium ernannt.

Gleichzeitig hat das Staatsministerium an die Stelle des Polizeipräsidenten von Berlin, die durch die Ernennung des bisherigen Polizeipräsidenten Grzesinski zum Minister des Inneren vakant geworden ist, den Kölner Polizeipräsidenten Zörgiebel berufen. An die Stelle des Polizeipräsidenten Zörgiebel in Köln tritt der bisherige Ministerialrat im Westreferat des Ministeriums des Innern Bauknecht.

Bis auf Dr. Klausener, der dem Zentrum angehört, sind die neuen Männer durchweg Sozialdemokraten.

Generaloberst von Heeringen †.

Der frühere Kriegsminister, Generaloberst v. Heeringen, Präsident des Kyffhäuserbundes, ist am Sonnabend, nachmittag ½3 Uhr, in Berlin in seiner Wohnung am Kaiserdamm 21 an Herzschwäche im 76. Lebensjahre gestorben.

Rundschau des Staatsbürgers.

Rentenanträge sind stempelfrei.

Das Oberversicherungsamt hat wiederholt die Beobachtung gemacht, daß Personen, die sich um eine Alters- usw. Rente bewerben, ihre Anträge mit Stempelmarken bekleben. Deshalb macht das genannte Amt bekannt, daß solche Anträge auf Grund des Gesetzes vom 1. Juli 1926 betr. die Stempelgebühren keiner Stempelgebühr unterliegen. Dasselbe gilt von Anträgen an die Krankenkassen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 11. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa kühles, vorwiegend bewölktes Wetter mit strichweisen kurzen Niederschlägen bei starkem Südwestwind an.

Rennen in Karlsdorf,

.... dabei denkt man an die Zeiten vor dem Weltkriege, als noch der Schneidemühler Reiterverein dort seine Rennen abhielt, als die bunten Uniformen der Offiziere des Bromberger Grenadierregiments zu Pferde und anderer preußischen Kavallerieregimenter die Tribünenplätze belebten.

Die Tribüne steht nicht mehr, vor einer Reihe von Jahren schon wurde sie abgebrochen. Von den preußischen Kavallerieoffizieren der Vorkriegszeit mögen wohl auch nur noch die wenigsten leben. Der großen Ernte des Todes 1914—18 sind auch von ihnen viele zum Opfer gefallen. Und der Karlsdorfer Rennplatz war lange Jahre hindurch nur Übungsplatz für Militär.

Jetzt erwacht neues Leben auf dem grauen Sandplatz, und die Kiefern am Rande des Rennplatzes haben schon lange nicht mehr ein so reges Treiben unter sich gesehen. Die Großpolnische Gesellschaft für Pferderennen (Wielkop. Tow. Wyścigów Konnych) veranstaltet an drei Tagen in dieser Woche auf dem Karlsdorfer Rennplatz ihre Rennen. Eine kleine Tribüne, Logen, einige Schuppen, eine Schiedsrichterkanzel waren bald hergestellt, und die Bahn durch Aufrichten von Reithindernissen geschaffen.

Das erste der drei Rennen fand am gestrigen Sonntag statt. Leider hat der Sturm viele Rennfreunde von der Teilnahme abgehalten. Es war zwar wenig, aber dafür auch gute Gesellschaft da, und wieder sah man viel Uniform. Ein Totalisator war eingerichtet, ein Erfrischungsstand, und die Kapelle des 16. Ulanenregiments sorgte für die musikalische Unterhaltung der Gäste. Nur mit den Verkehrsverbindungen klappte es nicht ganz.

Die Rennen — sieben an der Zahl — wurden durch den Sturm zwar sehr behindert, nahmen aber trotzdem einen interessanten Verlauf. Gleich bei den beiden ersten Rennen wurde auch der Sensationslust des Publikums durch den Sturz zweier Reiter Genüge getan. Ernstliche Unfälle haben sich glücklicherweise nicht ereignet.

In. **Ein gefährlicher Messerstecher und Ladendieb vor Gericht.** Die dritte Strafkammer des Bezirksgerichts verhandelt am Sonnabend in der Strafsache gegen den Schuhmacher Stanislaw Karaś aus Graudenz und gegen die Schneiderin Bronislawa Nawrocka aus Lodz. Karaś, der siebzehnmal gerichtlich vorbestraft ist, verübte in Gemeinschaft der Mitangeklagten am 19. Juni d. J. am hiesigen Orte mehrere Ladendiebstähle. Aus einem Garderobengeschäft in der Friedrichstraße entwendeten sie zwei Paar Hosen und eine Weste; aus einer Lederhandlung drei Paar Schäfte. Auch wurde eine Aktentasche unbekannter Herkunft bei beiden vorgefunden. Karaś bestreitet den zweiten Diebstahlsfall, während er den ersten zugiebt. Die Nawrocka streitet alles ab, und will plötzlich den Karaś gar nicht kennen. Der Kaufmann Gałecki bekundet, daß die beiden Angeklagten seinen Laden betraten und sich Schäfte vorlegen ließen. Dieses war jedoch nur ein Vorwand, und als die beiden das Lokal verließen, bemerkte der Zeuge sofort das Fehlen von Ware. Er lief beiden nach und stellte sie auch auf der Straße. Beide bestritten, den Diebstahl ausgeführt zu haben, und gingen weiter; er beobachtete sie aber noch eine Zeitlang und bemerkte dann auch, daß die Nawrocka die gestohlenen Schäfte in der Hand hatte. Darauf veranlaßte der Zeuge die Verhaftung der beiden. Als sie sich in der Lindenstraße (Lipowa) befanden, zog der Karaś plötzlich ein Messer hervor und ergriff die Flucht. Die Nawrocka nannte auf der Polizei einen falschen Namen und gab dort den verübten Diebstahl zu. Der Zeuge Jendras, von Beruf Chauffeur, bekundet, daß er in der Elisabethstraße (Śniadeckich) den fliehenden Karaś bemerkte; er lief ihm nach, und als er sich in unmittelbarer Nähe des Fliehenden befand, wurde er von dem Karaś derartig in die rechte Brustseite mit einem Messer gestochen, daß er an den Folgen der Verwundung vier Wochen im Krankenhause zubringen mußte. Der Mechaniker Gendała wollte den fliehenden Karaś ebenfalls halten und erhielt einen Messerstich in die rechte Hand. Ebenso erging es dem Lehrling Furmaniewicz, der von dem Angeklagten in die Brust gestochen wurde und darauf eine Woche lang bettlägerig war. Der Zeuge Kubica, der ebenfalls den Angeklagten halten wollte, wurde ganz erheblich in der linken Seite verwundet, und verbrachte eine lange Zeit im Krankenhause. Trotz der schweren Verwundung hielt er aber den Karaś fest, und es gelang dann endlich, den gefährlichen Menschen mit Hilfe anderer Passanten zur Polizei zu bringen. Der Vorfall spielte sich an der Ecke Elisabeth-Rinkauerstraße ab. Der Staatsanwalt hebt hervor, daß der Angeklagte Talent zum Mörder hat; er stach blindlings nach allen Seiten und hätte ebenso den Tod eines Menschen verursachen können. Im übrigen ist der K. ein unverbesserlicher Verbrecher, der mit der ganzen Strenge des Gesetzes bestraft werden müsse. Zum Schlusse beantragt der Staatsanwalt für K. eine Zuchthausstrafe von vier Jahren und die üblichen Nebenstrafen; für die N. vier Monate Gefängnis. Das Urteil lautet: Karaś vier Jahre Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zehn Jahren und Stellung unter Polizeiaufsicht; die Nawrocka wird zu 3½ Monaten Gefängnis verurteilt, die durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet werden.

§ Der Wasserstand der Weichsel betrug heute um 9 Uhr vormittags bei Brahemünde 3,30 Meter, bei Thorn 1,10 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Im Laufe des Sonnabend gingen durch Brahemünde nach der Weichsel ein beladener Frachtdampfer sowie ein Schleppdampfer und drei beladene Kähne; nach Bromberg kamen ein leerer Dampfer und ein beladener Kahn.

ln. **Ein Zeuge beschuldigt sich selbst.** Der seltene Fall, daß ein Zeuge an Stelle des Angeklagten sich als Dieb bekennt, trug sich am Sonnabend vor der dritten Strafkammer des Bezirksgerichts zu. Angeklagt wegen Diebstahls war der Handlungsgehilfe Franz Bzdawka aus Kosten, der beschuldigt ist, hier in Bromberg bei seiner Logiswirtin verschiedene Garderobe und Schuhe gestohlen zu haben. Der Angeklagte behauptet aber, lediglich einen Anzug von einem Max Gehrt für 46 Zloty gekauft zu haben. Als dieser Gehrt nun als Zeuge vor den Richtertisch tritt, wird er von dem Vorsitzenden extra darauf aufmerksam gemacht, daß er nach dem Gesetz das Recht habe, die Aussage zu verweigern, wenn er sich selbst durch die Aussage einer Strafverfolgung aussetzt. Trotzdem macht dieser Zeuge von dem ihm zustehenden Recht keinen Gebrauch, und bekundet, die Sachen gestohlen, und dem Angeklagten einen Anzug verkauft zu haben. Durch diese Aussage zog der Zeuge sich nunmehr selbst einen Strafprozeß zu; der Staatsanwalt zieht darauf die Anklage wegen Diebstahls zurück, und beantragte, den Angeklagten B. wegen Hehlrei zu bestrafen. Das Gericht sprach indes den Bzdawka frei. Angeklagter und Zeuge werden demnächst ihre Rollen wechseln.

§ **Fahrraddiebstahl.** Einem Jan Dombrowski, wohnhaft in Schwedenhöhe (Szwederowo), Linienstraße (Kossaka) Nr. 63, wurde ein Herrenfahrrad Marke „Viktoria" gestohlen. Vor Ankauf dieses Rades wird gewarnt.

§ **Festgenommen** wurden in der Zeit von Sonnabend bis heute 13 Personen, darunter drei Vagabunden, vier Betrunkene und eine von den Behörden gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die Deutsche Bühne eröffnet nun heute bestimmt ihre 7. Spielzeit mit Schillers „Don Carlos" abends 7 Uhr. Die Leitung der Bühne drückt allen unseren Theaterbesuchern, insonderheit aber allen denen, die sich bereits zu der zum gestrigen Sonntag angezeigten Aufführung Karten besorgt hatten, ihr tiefstes Bedauern darüber aus, ihnen eine Enttäuschung bereitet und über ihre Zeit ohne Gegenleistung verfügt zu haben. Sie bittet aber zum Verständnis der Lage der Bühne das bedenken zu wollen, daß die Bühne eine Liebhaberbühne ist, deren Mitglieder keine Berufskünstler sind, wo der einzelne eben nur für den Schauspielerberuf zur Verfügung steht, sondern daß alle ihre Mitglieder andersberufstätige Menschen sind, von wo aus urplötzlich Hindernisse schwerster Art eintreten können, die das Zustandekommen einer Aufführung plötzlich und ganz unvorhergesehen unmöglich machen. So auch im gestrigen Falle. Sie mögen bedenken, daß der plötzliche Ausfall der Aufführung das ganze Unternehmen in eine schwere Krisis versetzt, die nur dann wieder behoben werden kann, wenn niemand unserer Besucher verärgert beiseite steht, sondern vielmehr in verantwortungsvollem Verständnis für das Leben der Bühne mit ihren jähen Wechselfällen ihr die Treue auch weiterhin zu halten sich verpflichtet fühlt. Und darum bittet die Leitung herzlichst. — Die heutige Eröffnungsvorstellung soll zugleich das Abschiedsbenefiz für den beliebten Darsteller Karl Kretschmer sein, der seit Jahren schon eines der eifrigsten Mitglieder unserer Bühne war. Seine Beliebtheit und sein Können dürften ihm ein stattliches Haus sichern, dem er als „Don Carlos" vorläufig seine neueste und reife Leistung übergeben will. Es spielen weiterhin: König Philipp: Adalbert Behnke, Marquis Posa: Dr. Hans Titze, Domingo: Willi Damaschke, Herzog Alba: Walter Frey, Graf Lerma: Adolf König, die Königin spielt: Frau Charlotte Damaschke, die Prinzessin Eboli: Frau Lu Behnke. In weiteren Aufführungen wird Hans Klemenz den Don Carlos spielen. (11955

Kath. Frauenbund und Elisabethverein. Mittwoch, den 13. Oktober, um 1/25 Uhr, findet im Deutschen Hause eine Versammlung statt. Um recht zahlreiches Erscheinen wegen wichtiger Besprechung wird dringend gebeten. (7109

Deutsch-ev. Frauenbund. Donnerstag, den 14. Okt., um 5 Uhr, im Konfirmandensaal der Pfarrkirche Vortrag von Frl. Miecke-Posen. (7113

Verband deutscher Katholiken. Am Donnerstag, den 14. d. M., findet im Saale des Deutschen Hauses eine Franz von Assisi-Feier statt. Vortrag des Franziskanerpaters Kempf aus Posen. Anfang pünktlich 1/28 Uhr. (7117

D. G. f. K. u. W. Freitag, 15. Oktober, in der Deutschen Bühne: „Das Blumenwunder", eine Filmsymphonie. Musik von Eduard Künneke. Leitung des symphonischen Orchesters: Wilh. von Winterfeld. Karten bei Hecht Nachf., Gdańska 19. (11951

Ausstellung „Häusliche Kunst" vom 2.—5. Dezember im Zivilkasino. Anmeldungen von Handarbeiten usw. in der Geschäftsstelle, Goethestraße 37 (ul. 20. stycznia 20r. Nr. 37). Deutscher Frauenbund. M. Schnee. (11925

* * *

* **Friedheim** (Miasteczko), 9. Oktober. Ein großes Schadenfeuer wütete gestern in der Ortschaft Rzadkowo, dem vier Gehöfte mit allen Gebäuden und der ganzen Ernte zum Opfer fielen. Das Feuer entstand auf dem Gehöft des Besitzers Jasik auf bisher noch unaufgeklärte Weise. Wahrscheinlich ist ein Funke aus dem Schornstein in auf dem Gehöft liegendes Stroh gefallen und hat gezündet. Die Flamme griff bei dem herrschenden Winde mit sehr großer Schnelligkeit um sich und in kurzer Zeit standen vier Gehöfte in Flammen. Sie gehörten den Besitzern Jasik, Zabel, Piosik und Mandelek. Sämtliche Gebäude mit allem Inventar wurden ein Raub der Flammen. Der Schaden ist sehr groß, zumal die Geschädigten nur ganz unzureichend versichert waren.

* **Kolmar** (Chodzież), 8. Oktober. Aus eigenartiger Ursache fand der Inspektor des Ruttergutes Wischin den Tod. Als er das Einfahren eines Lupinenschobers beaufsichtigte, fiel ihm eine Lupinenschale auf den Handrücken, die sich mit der Spitze in die Hand einbohrte. Bald entstand eine Anschwellung, die der Beamte selbst aufschnitt. In kurzem trat eine Verschlimmerung ein, weshalb er sich sich in das Krankenhaus begeben mußte. Nach einigen Tagen verstarb er infolge Blutvergiftung.

* **Strelno** (Strzelno), 9. Oktober. Die hiesige evangelische Kirche ist in den Sommermonaten in geschmackvoller eWise instand gesetzt worden. Für die Ausmalung ihres Gotteshauses hat die Gemeinde nicht nur die erforderliche Summe von 700 Dollar aufgebracht, sondern sogar bei den betreffenden Sammlungen einen Überschuß erzielt. Die Gemeinde, die in der Zwischenzeit ihre Gottesdienste in der kleinen Friedhofskapelle halten mußte, hat ihre Kirche am Tage des Erntedankfestes mit einer besonders schönen Feier wieder in Gebrauch genommen.

fs. **Wollstein** (Wolsztyn), 9. Oktober. Seit einigen Tagen treibt eine Diebesbande in den nördlich gelegenen Ortschaften unseres Kreises ihr Unwesen. Bei dem Fleischer Chlopek in Tuchorka wurde in der Sonntagnacht, als der Inhaber mit seinen Gesellen zu einem Vergnügen war, größere Mengen Wurst und Fleischwaren gestohlen. — Am nächsten Tage fehlten dem Landwirt Szymański zwei Räder, die ihm aus der verschlossenen Futterküche entwendet waren. Weitere Einbrüche fanden statt bei dem Besitzer Stein in Tuchorza stara, wo aus einem Keller Speck und andere Lebensmittel und aus einer Wohnkammer Kleidungsstücke von bedeutendem Werte gestohlen wurden. Die angestellten Nachforschungen haben nichts Bestimmtes ergeben.

Die Kohlenversorgung in Polen.

Warschau, 9. Oktober. (PAT.) Am 7. d. M. wurde die Konferenz des Verkehrsministers mit dem Minister für Industrie und Handel über die in die Erscheinung tretenden Schwierigkeiten in der Versorgung des Inlandsmarktes mit Kohle fortgesetzt. Im Ergebnis der schon vorher abgehaltenen Konferenzen mit den Kohlenindustriellen und infolge der Verordnungen über die Kohlenbeförderung am Sonntag ausschließlich für den Bedarf des Inlandsmarktes ist zwar der Kohlenhunger etwas gemildert worden, doch in den größeren Wirtschaftszentren, besonders aber in Warschau, Lodz und in Pommerellen, macht sich gegenwärtig ein empfindlicher Kohlenmangel bemerkbar. Aus dieser Situation ziehen Kohlenvermittler Nutzen, die gerade in diesen Zentren in einer beispiellosen Weise eine Spekulation mit Kohle entfalten, wobei sie oft den Preis für die Tonne auf 30 Złoty über die gerechtfertigte Norm hinaus heraufschrauben.

Im Ergebnis der Konferenz der beiden Minister wurde festgelegt, daß nötigenfalls die rücksichtslosesten Maßnahmen ergriffen werden sollen, die zweifellos dem Inlandsmarkt Kohle in genügenden Mengen sichern werden. Und so besteht die Absicht, besondere Kohlenkommissariate in Kattowitz und Dabrowa ins Leben zu rufen, die über die Versendung gewisser Mengen von Kohle für den Bedarf des Inlandsmarktes wachen und die Transporte bis zu den Zentren begleiten werden, in denen Kohlenmangel festgestellt wird. Ferner wurde beschlossen, daß, sofern auch diese Anordnung in allernächster Zeit keine Besserung in der Lage herbeiführt, für eine gewisse Zeit die Kohlenausfuhr in polnischen Waggons eingestellt werden wird. Die Waggons würden zur Deckung des Inlandsbedarfs Verwendung finden. Endlich einigte man sich dahin, den Innenminister zu bewegen, den Kohlenwucher in Warschau und Lodz durch schwere Bestrafung ungewissenhafter Vermittler rücksichtslos zu bekämpfen.

Im Zusammenhange damit wird an die Bevölkerung der Appell gerichtet, im gegenwärtigen Augenblick sich nicht mit allzugroßen Kohlenvorräten zu einem teuren Preise aus Furcht über einen evtl. Kohlenmangel in Zukunft zu versorgen. Die polnische Kohlenindustrie fördert ein Übermaß an Kohle in ungeheuren Mengen, daher sind sämtliche Befürchtungen durchaus ungerechtfertigt.

Wirtschaftliche Rundschau.

Bilanz der Bank Polski. Warschau, 8. Oktober. (Eigener Drahtb.) Die Bilanz der Bank Polski vom 30. September zeigt eine Zunahme des Goldvorrats um 43 000 Zł., dagegen hat sich der Silbervorrat um 233 000 Zł. verringert. Obwohl die Bank in der letzten Dekade des Monats September zahlreiche staatliche Auslandsverpflichtungen decken mußte, ist der Valutavorrat um 6,1 Millionen Zł. brutto auf 109 Millionen Zł. gestiegen, netto hat sich der Valutavorrat dank der Verminderung der Reportverpflichtungen und dank der Verpflichtungen in Auslandsvaluta um 3,9 Millionen Zł. vermindert. Gegenüber dem Vormonat stieg der Valutanettovorrat um 2,4 Millionen Zł. Das Wechselportefeuille vergrößerte sich um 9,7 Millionen auf 315,7 Millionen Zł. Die durch Wertpapiere gesicherten Anleihen vergrößerten sich um 713 000 Zł. auf 27,9 Millionen. Der Banknotenumlauf stieg um 36,7 Millionen auf 581,4 Millionen Zł.

Regierungsmaßnahmen zur Herabsetzung des Zinsfußes? Warschau, 8. Oktober. (Eig. Drahtb.) Obwohl das Finanzministerium seinerzeit den Geldzinsfuß von 10 Prozent auf 8 Prozent heruntergesetzt hat, ist der private Kredit um nichts billiger geworden. Nach wie vor stellt sich der private Diskont auf 3 bis 4 Prozent monatlich. Es verlautet nun, daß die Regierung einen starken Druck auf die Privatbanken auszuüben gesonnen sei, außerdem wolle sie eine strenge Kontrolle über den privaten Zinsfuß einführen und jede Zinsüberschreitung bestrafen. Bei der skeptischen Stimmung, die innerhalb der Allgemeinheit über die wirtschaftliche und finanzielle Zukunft des Landes herrscht, dürften aber selbst die strengsten Maßnahmen der Regierung zu dem gewünschten Resultat nicht führen. Im privaten Geldverkehr wird man weiter 3 bis 4 Prozent Zinsen monatlich zahlen müssen. Erst wenn Polen in den Besitz einer großen Auslandsanleihe gelangen würde, könnte hier eine Besserung eintreten.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 10. u. 11. Okt. auf 5,9816 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 9. Oktober. Danzig: Ueberw. 56,86—57,00, bar 56,90—57,05, Berlin: Ueberweisung 46,28—46,52, bar 46,185 bis 46,665, London: Ueberweis. 42,50, Zürich: Ueberweisung 58,25, Neuyork: Ueberweisung 11,25, Amsterdam: Ueberweisung 25, Riga: Ueberweis. 67,00, Budapest: bar 7750—7850, Wien: Ueberweisung 78,05—78,55, bar 77,60—78,60.

Warschauer Börse vom 9. Oktober. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 25,10, 25,16 — 25,04, Holland 361,10, 362,00 — 360,20, Kopenhagen —,—, London 43,77, 43,88 — 43,66, Neuyork 9,00, 9,02 — 8,98, Paris 26,00, 26,06 — 25,94, Prag 26,72, 26,78 — 26,66, Riga —,—, Schweiz 174,26, 174,70 — 173,82, Stockholm —,—, Wien —,—, Italien 35,87 1/2, 35,96 — 35,79.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 9. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,00 Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,577 Gd., 122,883 Br., Warschau 56,86 Gd., 57,00 Br. — Noten: London —,— Gd., Neuyork —,— Gd., Berlin 122,646 Gd., 122,954 Br., Polen 56,90 Gd., 57,05 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 9. Oktober Geld	Brief	In Reichsmark 8. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.708	1.712	1.704	1.708
—	Kanada . . 1 Dollar	—	—	4.197	4.207
7.57 %	Japan . . . . 1 Yen.	2.03	2.034	2.032	2.036
—	Konstantin. 1trk. Pfd.	2.185	2.195	2.185	2.195
5 %	London 1 Pfd. Strl.	20.357	20.407	20.351	20.401
4 %	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.581	0.583	0.579	0.581
—	Uruguay 1 Goldpes.	—	—	4.205	4.215
3.5 %	Amsterdam . 100 Fl.	167.82	168.24	167.84	168.26
10 %	Athen	5.24	5.26	5.09	5.11
7 %	Brüssel-Ant. 100 Frc.	12.44	12.48	11.64	11.68
5.5 %	Danzig . . 100 Guld.	81.39	81.59	81.35	81.55
7.5 %	Helsingfors 100 fi. M.	10.545	10.585	10.545	10.585
7 %	Italien . . 100 Lira	16.81	16.85	16.58	16.62
7 %	Jugoslavien 100 Din.	7.415	7.435	7.413	7.433
5 %	Kopenhagen 100 Kr.	111.40	111.68	111.36	111.64
9 %	Lissabon . 100 Esc.	21.475	21.525	21.475	21.525
5 %	Oslo-Christ. 100 Kr.	91.82	92.04	91.82	92.04
7.5 %	Paris . . . 100 Frc.	12.10	12.14	12.08	12.12
6 %	Prag . . . . 100 Kr.	12.42	12.46	12.415	12.455
3.5 %	Schweiz . . 100 Frc.	80.99	81.19	80.98	81.18
10 %	Sofia . . . . 100 Leva	3.025	3.035	3.025	3.035
5 %	Spanien . . 100 Pes.	62.89	63.05	62.52	62.68
4.5 %	Stockholm . 100 Kr.	112.08	112.36	112.03	112.31
7 %	Wien . . . . 100 Sch.	59.21	59.35	59.20	59.34
6 %	Budapest 100000 Kr.	5.872	5.892	5.87	5.89
10 %	Warschau . . 100 Zł.	46.28	46.52	—	—
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	—	—	—	—

Züricher Börse vom 9. Oktober. (Amtlich.) Warschau —,—, Neuyork 5,17 5/8, London 25,11 3/4, Paris 14,91, Wien 73,01 1/4, Prag 15,32, Italien 20,62 1/2, Belgien 14,32 1/2, Budapest 0,0072,46 1/4, Helsingfors 13,04 1/4, Sofia 3,74, Holland 207 1/4, Oslo 113,35, Kopenhagen 137,46 3/4, Stockholm 138,27 1/2, Spanien 77,50, Buenos Aires 210 3/4, Tokio —,—, Bukarest 2,75, Athen 641 1/4, Berlin 123,30, Belgrad 9,14 3/4, Konstantinopel 2,66.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,97 Zł., do. kl. Scheine 8,96 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,66 Zł., 100 franz. Franken 25,80 Zł., 100 Schweizer Franken 173,75 Zł., 100 deutsche Mark 213,80 Zł., Danziger Gulden 173,25 Zł. österr. Schilling 126,70 Zł., tschech. Krone 26,58 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 9. Oktober. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zboż. Poz. Ziem. Kredyt. 17—17,50. 8proz. dol. listy Poz. Ziem. Kredyt. 6,85—7,00—6,90. 5proz. Poż. konwers. 0,47. — Bankaktien: Bank Zw. Sp. Zar. 1.—11. Em. 6,60. — Industrieaktien: Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 18,00—17,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 35,00. Tri 1.—3. Em. 9,50. Unja 1.—3. Em. 5,50. Zj. Brow. Grodz. 1.—4. Em. 1,20. Tendenz: behauptet.

Materialienmarkt.

Metalle. Warschau, 9. Oktober. Es werden folgende Preise je Kg. in Zloty loko Lager notiert: Zinkblech 2, verzinktes Blech 1,15, eisernes Dachblech 0,84, Eisen 0,40, Eisenbalken 0,44; Hufnägel die Kiste 39,50, Zement das Fäßchen 12, feuerfeste Ziegel 0,21 das Stück, Karbid 100 Kg. 65 Zł., Gruben- und Würfelkohle 1a die Tonne 40.

Produktenmarkt.

Getreidepreise in der Woche vom 4. bis 9. Oktober.

	4. 10.	5. 10.	6. 10.	7. 10.	8. 10.	9. 10.
Roggen						
Warschau	34,50	34,00	34,00	34.50	33,50	34,25
Posen	34,00	—	33,50	—	33,50	33,50
Weizen						
Warschau	48,00	—	48,00	46,50	45,00	46,50
Posen	44,00	—	44,00	—	43,00	42,75
Gerste						
Warschau	31,00	—	33,00	34,45	31,00	—
Posen	32,00	—	32,00	—	32,00	32,00
Hafer						
Warschau	30,70	—	29,50	28,50	—	29,00
Posen	26,50	—	26,25	—	26,00	28,00

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 9. Oktober. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Zloty): Weizen 41,50—44,50, Roggen 33,00—34,00, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 66,00—69,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 50,75, do. (65% inkl. Säcke) 52,25. Gerste 25,00—27,00, Braugerste prima 30,00—34,00. Hafer, Transaktionspreis, 37 1/2 To. 28,00, Viktoriaerbsen 68,00—83,00, Felderbsen 29,00—30,00, Rübsen 64,00—67,00, Senf 60,00—80,00, Weizenkleie 22,00, Roggenkleie 20,00—21,00, Eßkartoffeln 6,60—7,00, Fabrikkartoffeln 5,60—5,80. Tendenz: ruhig. — Feinste Viktoriaerbsen und Eßkartoffeln sowie hochprozentige Fabrikkartoffeln über Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 9. Oktober. Getreide- und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 257—260, Okt. 278,50, Dezbr. 281,00—280, März 285,50, Mai 287,50—286. Roggen märk. 214—219, Oktbr. 230,50—229, Dez. 231,00 bis 229,50, März 238—236,50, Mai 242,50—242.|— Gerste: Sommergerste 218—254, Futter- und Wintergerste 180—185. Hafer märk. 175 bis 191, Oktober —,—, Dezember 189,00. Mais loko Berlin 189 bis 191, Weizenmehl fr. Berlin 35,25—37,75, Roggenmehl fr. Berlin 30,50—32,25. Weizenkleie fr. Berlin 10,00—10,25. Roggenkleie franko Berlin 10,50—10,60. Raps —,—. Leinsaat —,—. Viktoriaerbsen 44—54, kleine Speiseerbsen 30,00—34,00, Futtererbsen 21—27. Ackerbohnen 20—22. Wicken —,—. Seradella —,—. Rapskuchen 14,40—14,60. Leinkuchen 19,20—19,30, Trockenschnitzel 8,80—9.00. Soyaschrot 19,20 bis 19,60. Kartoffelflocken 20,00—21,00. — Tendenz für Weizen stetig, Roggen matt, Gerste behauptet, Hafer stetig, Mais stetig.

Viehmarkt.

Berliner Viehmarkt vom 9. Oktober. (Amtlicher Bericht. Die Preise verstehen sich in Reichspfennigen für 1 Pfund Lebendgewicht einschl. Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktspesen und zulässigem Händlergewinn.)

Auftrieb: 1455 Rinder (457 Bullen, 267 Ochsen, 701 Kühe und Färsen, 6677 Schweine, 3795 Kälber, 92 Schafe, — Ziegen, — ausländische Schweine, —,— Ferkel.

Rinder: A. Ochsen: a) vollfleisch.. ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtwert, nicht angespannt 53—56, b) vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 51—53, c) junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 44—48, d) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 40—42. B. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, von höchstem Schlachtwert 56—57, b) vollfleischige jüngere 51—53, c) mäßig genähre jüngere und gut genährte ältere 47—19. C. Färsen und Kühe: a) vollflei,chige, ausgewachsene Färsen von höchstem Schlachtgewicht 48—49, b) vollfleischige, ausgemästete Kühe, von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 46—52, c) ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 40—45, d) mäßig genährte Kühe u. Färsen 30—37, e) schlecht genährte Kühe und Färsen 32—35. D. Schlecht genährtes Jungvieh (Fresser) 32—34.

Kälber: a) bestes Mastvieh (Doppellender) 89—101, b) beste, gemästete Kälber 70—85, c) mittelmäßig gemästete Kälber u. Säuger bester Sorte 58—65, d) weniger gemästete Kälber und gute Säuger —,—, e) minderwertige Säuger —,—.

Schafe: A. Stallschafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 58—60, b) ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 55—59, c) mäßig genährte Hammel u. Schafe 45—50. B. Weideschafe: a) Mastlämmer 36—40, b) minderwertige Lämmer und Schafe 28—34.

Schweine: a) gemästete von mehr als 150 Kg. Lebendgew. —,—, b) vollfl. von 120—150 Kg. Lebendgew. 83—84, c) vollfl. von 100—120 Kg. Lebendgew. 83—85, d) vollfleisch. von 80—100 Kg. Lebendgewicht 81—83, e) fleischige von mehr als 80 Kg. 78—81, e) Sauen 77—78. — Säue: 73—75. — Ziegen: —,—.

Marktverlauf: bei Rindern, Kälbern und Schafen ziemlich glatt, bei Schafen und Schweinen glatter.

Rundfunk-Programm.

Montag, 11. Oktober.

Berlin (504). 5 Uhr nachm.: Klaviervorträge: 1. Aus den Phantasiestücken von Schumann; Grillen; Warum?; Aufschwung. 2. Polonaise Cis-Moll; Berceuse; Grande valse, Opus 42, sämtlich von Chopin (Margarete Spandenberg). 5.30—6 Uhr nachm.: Lieder zur Laute (Dr. Max Burkhardt). 7 Uhr nachm.: General Schlee-Pascha: „Ägypten und der Sudan (Im Spiegel englischer Weltpolitik)." 7.30 Uhr nachm.: Einführung zu dem Sendespiel. 8.30 Uhr nachm.: Bruckner-Feier (zum 30. Todestag des Komponisten); Dirigent: Professor Dr. Felix M. Gatz; Mitwirkende: Emmy v. Stetten (Sopran), Agnes Schulz-Lichterfeld (Alt), Carl Jöken (Tenor), Theodor Heß van der Wyk (Baß-Bariton), Chor der Bruckner-Vereinigung: 1. Siebente Sinfonie (E-Dur). 2. Credo aus der F-Moll-Messe (Berliner Funkorchester). 10.30—12.30 Uhr nachm.: Tanzmusik (Tanzorchester Etté).

Westdeutsche Gruppe: **Münster** (410), **Elberfeld** (259), **Dortmund** (238). 8.30: „Die schöne Helena", Operette von Offenbach.

Frankfurt (470), **Cassel** (273,5). 7.30: Orchesterkonzert.

Stuttgart (446). 8.00: Sinfoniekonzert.

Süddeutsche Gruppe: **München** (485), **Nürnberg** (340). 8.15: „Die Jüdin von Toledo", Trauerspiel von Grillparzer.

Mitteldeutsche Gruppe: **Dresden** (294), **Leipzig** (452). 8.30: Englische Dichter und Komponisten.

Ostdeutsche Gruppe: **Breslau** (418), **Gleiwitz** (251). 8.15: Violinkonzert.

Norddeutsche Gruppe: **Hamburg** (392,5), **Bremen** (279), **Hannover** (297), **Kiel** (233). 8.00: Musik aus Manuskripten von Eduard Moritz.

Wien (231 und 582,5). 8.05: Russischer Abend.

Prag (368). 8.00: Bruckner-Feier.

Bern (435). 8.30: Orchesterkonzert.

Dienstag, 12. Oktober.

Berlin (504). 5—6 Uhr nachm.: Nachmittagskonzert der Berliner Funk-Kapelle. 6.30 Uhr nachm.: Stunde mit Büchern. 7 Uhr nachm.: Dr. Oskar Stillich, Dozent an der Humboldt-Hochschule: „Einführung in die Nationalökonomie (grundlegende Begriffe)". 7.30 Uhr nachm.: Dr. Friedrich Lange: „Geistige und seelische Anschlußfragen." 8 Uhr nachm.: Sendespiele: „Adrienne", Operette in drei Teilen von Pordes-Milo und Günther Bibo, Musik von Walter W. Goetze.

Münster (410). 8.30: Sinfoniekonzert.

Frankfurt (470), **Cassel** (273,5). 8.15: Melodramen.

Stuttgart (446). 8.00: „Alessandro Stradella", Oper von Fr. v. Flotow.

Süddeutsche Gruppe: **München** (485), **Nürnberg** (340). 7.30: „Der Vogelhändler", Operette von Carl Zeller.

Mitteldeutsche Gruppe: **Dresden** (294), **Leipzig** (452). 8.30: Ludwig Hardt rezitiert.

Ostdeutsche Gruppe: **Breslau** (418), **Gleiwitz** (251). 8.15: Schlager und Duette.

Wien (231 und 582,5). 8.05: Wiener Hausmusik in der Biedermeierzeit.

Prag (368). 7.00: Übertragung aus dem Nationaltheater.

Bern (435). 8.00: Operettenabend.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 195.

Die Verlobung ihrer Kinder **Luise** und **Fritz** zeigen ergebenst an

Frau verw. Kaufmann
Elisabeth Rindfleisch
geb. Schönfelder

Mühlengutsbesitzer
Friedrich Butzke
u. Frau Helene geb. Dreblow.

Oels i. Schles. Sadkowiec (Polen)
— Oktober 1926.

Luise Rindfleisch
Fritz Butzke
Eisenbahn-Obersekretär

Verlobte.

Oels in Schles. 11924
Oktober 1926.





Genossenschaftsbank Poznań
Bank Spółdzielczy Poznań
Sp. z ogr. odp.
Oddział w Bydgoszczy.
11901

Für eingesandte Glückwünsche zu unserer Vermählung sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Arnold Giese
u. Frau Elfriede geb. Goerz

Nowo, den 8. Oktober 1926. 11942

Für die uns zu unserer **Hochzeit** so reichlich erwiesenen Aufmerksamkeiten
danken wir herzlich.
Lehrer Herbert Kaschik u. Frau.
Lochowo bei Bydgoszcz. 7118

Von 9—2 Dworcowa 56
Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca pryw.)
Von 4—8 Promenada 3

Verjüngung des Menschen.

Dieses Verfahren wird jetzt viel besprochen, aber für die meisten Menschen ist dieses noch zu kostspielig. Versuchen Sie aber, wenn Sie **graue Haare** haben,

Lehmann's 20 Jahre jünger,

den idealsten Haarfarbewiederhersteller der Gegenwart, welcher ergrauten Haaren allmählich die alte Farbe wiedergibt, bei spielend leichter Anwendungsform, und Sie werden bis ins hohe Alter hinein Ihr jugendliches Aussehen bewahren. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Friseurgeschäften etc., wenn nicht zu haben, direkter Versand durch den alleinigen Fabrikanten

Richard Lehmann, Chełmża,
Dąbrowskiego 4.
7059

Zuschneidekursus
Lehrfräulein
zum Zuschneiden und Nähen könn. sich gleich melden. Auskunft von 9—12 und 3—6 Uhr. 7011
Misiewiczowna,
Pomorska 65.

Schweizer Seidengaze
Marke „Dietrich Schindler"
kenntlich durch rote Streifen in d. Kanten
empfehlen 11663
Ferd. Ziegler & Co., Bydgoszcz.

Wilh. Matern
Dentist 11900
Sprechstunden v 9–1 u. 3–6 Uhr
Bydgoszcz, Gdańska 21.

Massage
auf wissenschftl. Grundlage wird ausgeübt u. darin auch Unterricht erteilt. Meldg. 660
Sowińskiego 16, II (Kronerstr.).

Isolier-Flaschen
Hält kalt und heiß
Ohne Feuer, ohne Eis.
¼, ½, ¾, 1 Ltr. 10272
F. Kreski
ulica Gdańska 7.



Stadtgespräch

sind unsere **billigen Preise**

Strümpfe:

Kinderstrümpfe „Patent"	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.35
Damenstrümpfe „a Flor"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe „Ia Kunstseide"	3.95

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Kinderschuhe „braun Boxcalf"	4.95
Kinderschuhe „Handarbeit"	7.95
Damenschuhe „Boxcalf"	14.50
Herren-Stiefel „Handarbeit"	19.50
Damenschuhe „Ia Lack"	25.00
Herrenstiefel „weiß gedoppelt"	28.50

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	2.95
Kinderkleider „Cheviot"	4.75
Matrosenkleider „Ia Cheviot"	6.75
Damen-Kleider „Rips"	7.95
Damen-Kleider „Cheviot"	13.50
Damen-Kleider „Popeline"	22.50
Damenkleider „Samt"	38.50

Hüte:

Backfischhüte „Samt"	4.50
Damenhüte „Samt"	7.50
Damenhüte „Filz"	9.75
Damenhüte „Ia Samt"	9.75
Damenhüte „Ia Filz"	12.50

11589

Mäntel:

Kamelhaar 120—130 lang	28.50
Tuchmäntel „braun, schwarz"	38.50
Flauschmäntel „alle Weiten"	38.50
Gabardine-Mäntel „ganz auf Seide"	48.50
Eskimo-Mäntel „Astrachan Garnitur"	58.00
Samsch-Mäntel „ganz auf Seide"	68.00
Krimmer-Jacken „Pelz-Imitat."	98.00
Seidenplüsch-Mäntel „Ia Qualität"	168.00
Krimmer-Mäntel „Persianer-Imitat."	198.00

Mercedes, Mostowa 2

Pelzhaus Max Zweiniger
Gdańska 1 Gegr. 1895
übernimmt alle Reparaturen und Modernisierung. an Pelzwaren in bester Ausführung zu konkurrenzlos — billigsten — Preisen

Krankenschwester
empfiehlt sich zur Pflege Gute Zeugnisse vorh. Off. u. L. 7082 a. d. G. d. Z.

Klavier
zum Ueben, monatlich 5 Złoty. 6959
Piotra Skargi 8, pt., lks.

Der moderne Hut

für den Herbst u. Winter **in allen Modefarben** zu zeitgemäß billigen Preisen.

Filzhüte, Sammethüte, Velourhüte in geschmackvoller Ausführung u. großer Auswahl.

Die richtigen Frauen-Hüte in allen Kopfweiten stets vorrätig.

Herren-Hüte, nur neueste Formen - Velourhüte, Klapphüte, steife Hüte, Sporthüte.

Mützen jeder Art
empfiehlt zu denkbar billigsten Preisen

Hutfabrik und Hutgroßhandlung
Leo Kamnitzer
Bydgoszcz 11948
Tel. 1094 Dworcowa 92
Engros-Verkauf : Detail-Verkauf

„Bleyle's"
Damen-, Herren- und Kinder-
Westen
Knaben-Schulanzüge
Sweater und Sweateranzüge
„Oja" Damenbeinkleider
in großer Auswahl
Alfred Hübschmann
Bydgoszcz, Mostowa 6
11711

Tilsiter Vollfett-Käse
Prima Qualität, pro Zentn. zł 170, kleinere Posten (Postpakete) pro Pfund zł 1,80, gibt ab gegen Nachnahme 11746
Ernst Lemke,
Mleczarnia parowa Wydrzno.

Kälter

wird's

und wir empfehlen:

Damen-Mäntel:
Imit. pelzbesetzter Mantel aus Velour de laine, mod. Faltenform . . zł **65.—**
Pelzbesetzt. Wollottomanmantel, ganz a. Seide gef., erstkl. Verarb. zł **135.—**
Sealplüschmantel auf Seide gefüttert . . zł **140.—**
Backfischmantel aus mod. Stoffen, auf Seide gearbeitet . . zł **45.—**
Biberette-Jacken auf Seide gearb., Pelzimit. zł **75.—**

Herren-Kleidung:
Winter-Ulster 2reihig, mod. Form, bräunl. Wollstoff. m. angewebt. Futter zł **29.—**
Winter-Ulster verschd. graue Farb., mod. Fischgrätmust., mit angew. Futter zł **55.—**
Winter-Ulster aus reinwoll. Wintergabard., in eigenen Werkstätt. angef. zł **130.—**
Joppe a. Pelzfutter, i. erstklass. Ausführ., in all. Gr. zł **95.—**
Sakko-Anzug blau, 2rhg., in all. Größen von zł **32.—** an

Joppen und Fahrburken aus prima Lodenstoff, auf warmem Futter in allen Größen und Preislagen.

Spezialhaus für Damen-, Backfisch- und Herrenkleider
„WŁÓKNIK" Inh. F. Bromberg
BYDGOSZCZ 11949
I. Geschäft: Długa 10—11 — II. Geschäft: Długa 16 (Friedrichstr.)

Achtung Gartenbesitzer!

Haben Sie sich schon überlegt, was Sie noch in diesem Herbst für Ihren Garten tun wollen?

Alles was Sie dazu brauchen, bekommen Sie bei mir gut u. billig. Beherzigen Sie den Spruch

„Frisches Obst füllt Deine Räume
Kaufst bei Petzel Du Dir Bäume"

und verlangen Sie noch heute meine Preisliste.

H. Petzel
Obstbaum- und Rosenschulen
Oberzysko Stare, pow. Kościan. 11678

Lichthalter
in verschied. Ausführungen empfiehlt
„Omega"
T. z o. p.
Fabryka wyrobów metalowych i dekoracyjnych
Bydgoszcz
ulica Jagiellońska 11
Engros-Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Musterpakete von 3 Dutzend an per Nachnahme.
Telefon 334. 11952 Telefon 334.

Wo kauft man billigst einen **Damen-Filz-** oder **Samthut?** 11112
Nur Gdańska Nr. 40 bei Guttmeyer.

Wer hat die schicksten **Hutformen?**
W. Guttmeyer,
Gdańska 40.

Privatstunden
Polnisch gegen **Deutsch** sucht 6893
Paderewskiego 11, r.

Achtung! Fräulein könn. in 14-täg. Kursus die **Glanzplätterei** unt. Garant. **gründl. erlern.** Von außerh. a. Wunsch auch Pension. Daselbst wird Plättwäsche sehr billig, gut u. schnell geplätt. **Sniadeckich 15/16,** nur 2 Tr. r., Vorderh.
7046

Klavierstimmungen
und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 6987
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Erteile polnischen
Unterricht
10 Złoty monatl. 7080
Sw. Jańska 14, 1 Tr.

Verloren
lg., gold. Nadel mit kl. Brill., v. Danzigerstraße bis Friedrichstr. Gegen Belohng abzug.
Boettcher, 7106
ulica Gdańska 40, II l.

Aetzkalk
3 Wagg. geben außergewöhnlich billig ab
Gebr. Schlieper,
Gdańska 99. 11879
Telef. 361. Telef. 306.

Köchin 7084
empfiehlt sich für Hochzeiten und klein. Gesellschaften. **A. Brochnow, Konopnaitr. 32** oder Deutsche Paßstelle, **Wollmarkt, Posenerst. 2.**

Biberschwänze und **Firstziegel, Hartgebrannte Ziegelsteine, poröse Deckenziegel**
„ **Wandplatten**
„ **Langlochsteine**
liefert per Bahn und Kahn 11429
A. Medzeg,
Dampfziegelwerke, **Fordon-Weichsel.**
Telefon 5.

Hasen

kauft jeden Posten zu höchsten Tagespreisen
ZIÓŁKOWSKI, Bydgoszcz, Kościelna 11
Wildexport 11828
Telefon: 1095 — 224 — 1695.

Geübte Schneiderin
empfiehlt sich 6755
Paderewskiego 38, III.

Empf. mich als selbst. **Hausschneiderin,** auch nach außerh. 6558
Sw. Jańska 1, p., r.

Alt Bromberg
Dienstag, den 12. Oktober
Wurst-Essen
Eisbein :: Flaki
Konzert 11943 **Konzert**

Hauswirte
es ist die allerhöchste Zeit, Ihren Bedarf aufzugeben an
Hütten-Koks
Oberschl. Steinkohle
Holz
Gebr. Schlieper,
ulica Gdańska Nr. 99,
Tel. 306. 11878 Tel. 361.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Heute
Montag, den 11. Okt.
abends **7** Uhr:
Eröffnung
der Spielzeit 1926/27
(7. Spieljahr)
und
Abschieds-Benefiz
Karl Kretschmer
Don Carlos
Dramatisches Gedicht von Friedrich v. Schiller

Die zum gestrigen Sonntag (10. 10. 26) gelösten Karten behalten für die Aufführung am Sonntag (17. 10. 1926) Gültigkeit bzw. werden eingetauscht. 11954

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 234.

Bromberg, Dienstag den 12. Oktober 1926.

Pommerellen.

11. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Dienststunden im Grenzkontrollpunkt Garnsee** (Gardeja). Für die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis zum 30. März 1927 werden für den Grenzkontrollpunkt in Garnsee Bahnhof nachstehende Dienststunden festgesetzt: An Wochentagen von 8—12 Uhr vormittags und 2—6 Uhr nachmittags, an Sonn- und Feiertagen von 8—12 Uhr vormittags und von 1.30 Uhr bis 3 Uhr nachmittags. *

—* **Das städtische Bauamt** macht darauf aufmerksam, daß Personen, welche sich um die Bewilligung zu einem Neubau im Fortbereiche bemühen, außer der Konsenserteilung auch die Erlaubnis bei der Fortifikation einholen müssen. In Thorn ist dieses nicht mehr nötig, da der Militärfiskus sämtliches Gelände um die Stadt der Stadt abgetreten hat. *

f. **An der Eisenbahnbrücke** wurden einige Joche auch in diesem Jahre mit einem neuen Anstrich versehen. Ein Teil des Bohlenbelages war schon recht schadhaft und wurde erneuert. Das Bohlenmaterial lag bereits seit einigen Jahren vor dem Brückeneingang aufgestapelt. Am jenseitigen Ende der Brücke liegen jetzt noch bedeutende Mengen Kanthölzer, welche als Träger für den Bohlenbelag Verwendung finden sollen. *

e. **Trotz aller Verbote und Warnungen ist der Wohnungshandel** noch immer vielfach im Schwunge. Leute, die gezwungen sind, eine Wohnung aufzugeben, suchen noch von dem Nachfolger ein Abstandsgeld herauszupressen. Gewöhnlich wird gedroht, nicht auszuziehen, wenn die Zahlung nicht erfolgt. *

d. **Auf den Wochenmärkten** wird noch immer recht viel gestohlen. Besonders werden Wochenmarktdiebereien von halbwüchsigen Jungen ausgeführt. Beim letzten Wochenmarkt wurde einer Fischhändlerin von einem Burschen ein Geldbetrag entwendet. Es gelang, den Dieb abzufassen und dem Polizeibeamten zu übergeben. Leider war er diesem entkommen. Er fand sich später wieder bei der Händlerin ein und verhöhnte diese. Man scheint gegen die Burschen machtlos zu sein. *

□ **Der Sonnabend-Wochenmarkt** war recht gut beschickt. Nur die Zufuhr an Kartoffeln ist nicht ausreichend. Anscheinend ist die Kartoffelernte in der Umgegend nur gering oder noch nicht zu übersehen. Da in anderen Kreisen die Kartoffelernte besser sein soll, dürfte es sich für Händler lohnen, von dort für den Wochenmarktbedarf Kartoffeln zu beziehen. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,40 bis 2,60, Eier 2,90—3,00, Zwiebeln 0,20, Kartoffeln 4,00—5,00. Ferner kostete: Weißkohl 0,03, Rotkohl 0,10, Wirsing 0,10, Rosenkohl 0,35, Spinat 0,30, Rhabarber 0,20, Tomaten 0,30, grüne Bohnen 0,20, Wachsbohnen 0,20—0,25, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,10—0,50, blaue Pflaumen 0,40—0,55 pro Pfund, Radieschen 0,10, Rettich 0,10 pro Bund, Salat 0,07—0,10, Blumenkohl 0,20—0,80. Der Fischmarkt war ausreichend beschickt. Es kosteten: Aal 3,00, kleine Aale 1,30—1,50, Zander 2,00—2,20, Schleie 1,30—1,80, Hecht 1,20—1,30, Karauschen 0,70—1,30, Bressen 0,60—1,20, Barsche 0,80—1,00, Plötze 0,35 bis 0,50, Barbinen 1,30, kleine Welse 0,80. Krebse wurden reichlich mit 0,80—1,00 pro Mandel angeboten. Der Geflügelmarkt war reichlich beschickt. Es sind bereits Gänse und Enten stark vertreten. Es kosteten lebend: Enten 4,25—6,00, Gänse 9,00—10,00, Enten gerupft 4,00—6,00, Gänse pro Pfund 1,00, junge Hühner 3,50—6,00, Tauben 1,50—1,80 pro Paar, Suppenhühner 4,50—5,00 pro Stück. Hasen im Gewicht von 7—9 Pfund kaufte man mit 5,00—6,00 pro Stück. Der Fleischmarkt war ausreichend beschickt. Infolge der Preissenkung des Schlachtviehs machte sich bei allen Fleischarten ein kleiner Preisrückgang bemerkbar. Es kostete Schweinefleisch 1,70—1,80, frischer Speck 2,00, Rindfleisch 1,00 bis 1,20, Kalbfleisch 1,00—1,20, Hammelfleisch 1,00—1,10, Schmalz 2,80, Talg 2,00. Die kleine Einspännerfuhre Spaltholz kostete 8,00—10,00. Der Markt verlief ziemlich schleppend. *

□ **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war wieder recht gut beschickt. Die sinkende Preistendenz hält an. Es waren Schweine jeden Alters vorhanden. Außer Ferkeln wurden auch Läufer reichlich angeboten. Man forderte für das Paar Absatzferkel 50,00—70,00, war aber zufrieden, wenn man 50,00 bis 60,00 erzielte. Für Läufer forderte man pro Zentner ca. 100 zł. Angemästete Tiere wurden nicht angeboten. Das Geschäft verlief schleppend. Fettschweine sind weiter gefallen. Man kauft solche schon mit 90,00. Bessere Ware erzielt aber auch 100,00, ja 110,00 pro Zentner. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Haus- und Grundbesitzerverein Graudenz hält am Donnerstag, den 14. d. M., eine Versammlung ab. Siehe auch Anzeige. (11947 *

Das Rheinische Winzerfest der Deutschen Bühne Grudziądz wird wiederum ganz großzügig durchgeführt werden. Alle Räume des Gemeindehauses werden dem Charakter des Festes entsprechend ausgeschmückt. Das Fest wird pünktlich um $8^{1}/_{2}$ Uhr mit einem prächtigen Festzug eröffnet. Vater Rhein wird mit seinem Gefolge einziehen, Studentengruppen werden folgen, das Heidelberger Faß mit dem Zwerg Perkeo, Winzer und Winzerinnen werden vertreten sein und eine Gruppe aus der Frühlingsfee wird den Festzug beschließen. Drei Musikkapellen werden bis zum frühen Morgen für Tanz und Gesang sorgen, und zwar eine Danziger Winzer-Kapelle, eine Danziger Bandonion-Kapelle und unsere beliebte Bodammer-Kapelle. Da anzunehmen ist, daß unsere sangesfreudige Jugend mit Gitarre und Mandoline erscheinen wird, werden Rheinische Liebes-, Wander- und Trinklieder in allen Räumen erklingen. Gesuche um Einladungen sind an den Vorsitzenden, Herrn Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, zu richten, da Eintrittskarten nur gegen Abgabe der Einladung abgegeben werden. (11381 *

Thorn (Toruń).

Die Deutsche Bühne

beschloß am Tage der Generalversammlung (Mittwoch, den 6. Oktober) das 4. Jahr ihres Bestehens und macht mit der beginnenden 5. Spielzeit die erste Hälfte eines Jahrzehnts voll. Wir veröffentlichen heute nur einen Auszug aus dem von dem zweiten Vorsitzenden und Oberspielleiter Fellner verlesenen Jahresbericht.

Dieser erinnert an manche Krise, die die Bühne sieghaft überwunden hat, und geht dann zur Frage über, ob die Bühne sich auch im letzten Jahre in aufsteigender Linie entwickelt habe und ob berechtigte Hoffnung vorhanden sei, daß die deutsche Allgemeinheit die Kulturarbeit der Bühne auch weiterhin unterstützen werde. Mit Bezug auf die innere Ausbildung erinnert Redner an ein Wort Herbert Iherings: „Natur beim Schauspieler ist die Ausgewogenheit von innerer Spannung und sichtbarem Ausdruck, Zwang zu organischer Gestaltung." Auch wir müssen auf dieses Ziel losgehen und wir gehen diesen Weg allein ohne Führung eines bühnenmäßig ausgebildeten Fachmanns. Aber das erste am Schauspieler ist die Veranlagung; wer diese in sich trägt, kann durch beharrliche Arbeit an sich auch sehr weit in die Schauspielkunst eindringen. Das zeigt auch das Beispiel unserer Schwesterbühne Bromberg. Auch wir haben in Thorn eine Reihe von Schauspielernaturen unter uns, die dem Banne der Bretter verfallen sind, dem Zwange zum organischen Schaffen. Nur dieser Schaffenstrieb befähigt sie, ohne jedes Entgelt all die Opfer zu bringen, die die Bühne von ihnen fordert. Die Erkenntnis des inneren Verwachsenseins mit der Bühne hat sich auch im verflossenen Jahr immer klarer entwickelt. Diese Erkenntnis war und wird immerdar der stärkste Kitt unserer Einigkeit sein.

Aber mit der Feststellung, daß wir solche Naturen unter uns haben, ist noch lange nicht alle Arbeit geschehen. Die Veredlung des sprachlichen und mimischen Ausdrucks ist noch eine große Aufgabe für uns, in der wir nicht müde werden dürfen und auf die vor allem die verantwortlichen Spielleiter immer hinweisen müssen.

Die Deutsche Bühne Thorn hat heute einen festen Stamm von Getreuen, auf deren Unterstützung sie auch im neuen Jahre hofft. Die Art des Werbens für ihre Ziele war stets ein Werben durch Leistung, und sie kann sagen, daß sie sich die Anerkennung ihrer Getreuen erarbeitet hat.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Deutsche Bühne Thorn als Kulturfaktor heute anerkannt wird und unverzagt an die weitere Arbeit gehen kann. Das zeigt uns auch die Frequenz der letzten Spielzeit:

Sie wurde eröffnet mit dem Drama von Max Halbe „Mutter Erde" aus Anlaß des 60. Geburtstages des Dichters unserer Heimat. Man hat sich von vornherein keiner Illusion hingegeben, daß für derartig hochwertige Literatur nicht das ausreichende Publikum vorhanden ist, trotzdem ist es aber anzuerkennen, daß derartige dichterische Schöpfung in durchaus würdiger Form verkörpert werden konnte, was dem Spielleiter in jeder Beziehung zur Ehre gereicht. Als nächstes Stück folgte „Alt-Heidelberg" von Meyer-Förster, das dem Zuschauerkreis weit näher lag und darum in vier gut besuchten Aufführungen über die Bretter ging. Dann brachte man das Weihnachtsmärchen „König Drosselbart", dessen Zugkraft vom Publikum ebenfalls durch vier fast volle Häuser bescheinigt wurde. Es kam sodann die Zeit des „Wahren Jakob"; ein Lustspielschlager, der bei uns in jeder Beziehung Rekordziffern brachte. In fünf Aufführungen vor 1200 Zuschauern aus allen Schichten der hiesigen Bevölkerung, der näheren und weiteren Umgebung konnte das Stück in Szene gehen, ein Erfolg, den es darstellerisch in jeder Hinsicht verdient hatte. So überaus freudig dieser Erfolg für die Kasse auch war, so können wir uns doch dadurch in unseren Zielen nicht beirren lassen. Wie alljährlich, wurde auch im Berichtsjahre ein Bühnenfest abgehalten, das dank der Arbeit seines künstlerischen Schöpfers und seiner Mitarbeiter einen sehr erhebenden Verlauf nahm. Im Spielplan folgte nun Fuldas Komödie „Die Gegenkandidaten", die trotz der guten Einstudierung keinen großen Erfolg hatte, da sich das warme Frühlingswetter bereits bemerkbar machte. Sie erlebte drei Aufführungen. Die Spielzeit beendete das Lustspiel „Ein toller Einfall' von Carl Laufs, das aus gleichen Gründen nur noch zwei Aufführungen erleben konnte.

Im ganzen haben wir somit sechs Neueinstudierungen mit 20 Aufführungen gebracht und haben damit den Standard des vorletzten Jahres (6 Stücke mit 19 Aufführungen) gehalten. Seit Gründung der Bühne sind insgesamt 23 Stücke in 77 Aufführungen über die Bretter gegangen, Zahlen, die an der Tätigkeit unserer Nachbarbühnen gemessen, absolut genommen klein sind, relativ zur Kleinheit unserer Gemeinde genommen neben jenen bestehen können."

Redner sprach sodann allen Mitwirkenden und Gönnern den herzlichsten Dank des Vereins „Deutsche Bühne in Toruń" aus und brachte wärmste Anerkennung zum Ausdruck für all das, was sie im vergangenen Jahre ohne Entgelt für die gute Sache wieder geleistet haben. Auch allen denen, die hinter den Kulissen, ohne die sichtbare Anerkennung der Zuschauer zu finden, mitgearbeitet und damit wesentlich zum Gelingen beigetragen haben, wurde wärmster Dank ausgesprochen.

Zum Schluß kommend betonte Redner, daß unsere Deutsche Bühne aus dem völkischen Empfinden und Willen unserer sogenannten breiten Masse hervorgegangen sei. Darum sei sie in gutem Boden verankert und könne unbekümmert durch sonstige Erscheinungen der Zukunft entgegensehen. Trotzdem sei es aber notwendig, daß das Verständnis für die Tätigkeit der Bühne immer weitere Kreise umfasse, das Verständnis für das, was wir wollen. „Wir wollen nicht vergänglichen Mammon erwerben: unser Kassierer wird hernach berichten, daß wir arm in die letzte Spielzeit eintraten und daß wir noch ärmer sie beschlossen haben. Was wir wollen, ist nur gemeinsames Erleben dessen, was uns die Besten unserer Zunge hinterlassen und neu geben. Auch wenn wir dies im Rahmen einer Dilettantenbühne machen, ist dies wirkliche Kulturarbeit, die darum des Schweißes aller Edlen wert ist und die wir uns darum nicht verdrießen lassen wollen." * *

—dt **Von der Weichsel.** Das Ladeufer ist dicht mit Lastkähnen belegt, die auf Kohle warten. Unterhalb der Defensionskaserne stehen sechs Lastkähne und der Schlepper „Praga", welche Getreide laden. Zahlreiche Holztraften liegen noch am anderen Ufer im Wasser. * *

** **Eine Arbeiter-Universität** (Uniwerzytet Robotniczy „Tur") ist hier gegründet. Sie bzw. der Verein hierzu soll den Zweck haben, begabten aber unbemittelten Personen das Studium zu ermöglichen. * *

** **Die alte „Gazeta Toruńska"**, welche noch von deutscher Zeit her bekannt ist und vor ca. vier Jahren einging, soll wieder erstehen. Es bildet sich bereits eine Aktiengesellschaft, welche die Zeitung als Tageszeitung herausgeben will. * *

—* **Neue Unternehmen.** Im vergangenen Monat wurden 32 Unternehmen gewerblicher und geschäftlicher Art neu eröffnet und nur 8 geschlossen. Hieraus ist anzunehmen, daß Handel und Wandel sich heben. * *

** **In äußerst schlechtem und baufälligem Zustande** befindet sich der städtische Pferdestall. Das ganze Gebäude braucht eine gründliche Reparatur, aber besser wäre es und auch billiger, den Stall abzubrechen und einen neuen zu bauen. Bei einem derartigen Zustande ist es nicht wunderlich, daß viele städtische Pferde krank sind — sogar unbrauchbar werden. Ein guter Wirt müßte auch für sein Vieh etwas mehr Interesse hegen. Vielleicht schneiden unsere Stadtväter diese Sache auf der nächsten Stadtverordnetensitzung an. * *

** **Stacheldrahtzäune** dürfen bekanntlich nach der Baupolizeiverordnung nicht an öffentlichen Wegen verwandt werden, da sehr leicht sich Passanten in der Dunkelheit die Kleider aufreißen oder an dem rostigen Draht eine Verletzung nebst nachfolgender Blutvergiftung zuziehen können. Leider scheint dieses Verbot nur für Zivilpersonen zu bestehen — denn die Militärverwaltung ließ am Wege von der Eisenbahnbrücke nach Rudak einen hohen Zaun aus altem rostroten Stacheldraht errichten. * *

* **Konitz** (Chojnice), 9. Oktober. Zu dem schrecklichen Fund in der hiesigen Kläranlage ist zu berichten, daß bisher noch nicht alle Körperteile gefunden wurden. Herr Kreisarzt Dr. Pielowski stellte fest, daß es sich um einen bestialischen Mord handelt. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

* **Putzig** (Puck), 8. Oktober. Die Oktoberandachten (Rosenkranzandachten) in der katholischen Kirche finden mit Rücksicht auf die zahlreichen deutschen Katholiken in beiden Sprachen statt.

a. **Schwetz** (Swiecie), 9. Oktober. Auf dem heutigen Wochenmarkt war eine sehr große Nachfrage nach Kartoffeln; es waren nur einige Wagen aufgefahren und es wurden 4,50—5,00 pro Zentner gezahlt. Ferner kostete: Butter 2,40—2,80, Eier 2,80—3,00 die Mandel. Das Geflügelangebot wird immer größer, man zahlte für lebende Gänse 9,00—10,00, Enten 4,50—5,00, gerupfte Gänse 1,00—1,10 pro Pfund. Der Fischmarkt war nur mäßig beschickt. Es kosteten Schleie 1,60, Hechte 1,50, Bressen 1,00 bis 1,20, Barsche 0,80—1,00, Plötze 0,40 das Pfund. Auf dem Fleischmarkt kostete Schweinefleisch 1,70—2,00, Rindfleisch 1,20—1,40, Kalbfleisch 1,10—1,20, Hammelfleisch 1,00 bis 1,20, eine Fuhre Torf kostete 15,00, die kleine Einspännerfuhre Holz 9,00—10,00. Auf dem Schweinemarkt war wenig Handel, da ein schwacher Auftrieb war, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß die Landleute noch stark beim Ausgraben der Kartoffeln und Rüben beschäftigt sind.

h. **Strasburg** (Brodnica), 9. Oktober. In den letzten Tagen sind zwei Gefangene entflohen, die auf der Ziegelei beschäftigt waren. Es sind dies im hiesigen Kreise bekannte Einbrecher. Bis dahin ist es noch nicht gelungen, ihrer habhaft zu werden. — Ein Einbruchsdiebstahl wurde in der gestrigen Nacht in der Wohnung des Gutspächters Maciejewski in Zeland (Cieleta) verübt. Den Tätern fiel ein wertvoller Pelz und verschiedene andere Sachen in die Hände. Ein Teil des Diebesgutes ist gefunden worden. — Ein Feuer brach in der Nacht zum 3. d. M. bei dem Pächter Wl. Wiśniewski in Zbiczno aus. Vernichtet wurde die Scheune und eine Wagenremise. — In Dombrowken (Dąbrówka) brannten in der Nacht zum letzten Montag dem Domänenpächter Krüger zwei Weizenstaken nieder. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

* **Tuchel** (Tuchola), 9. Oktober. Eine trübe Überraschung mußte eine junge Frau aus Bromberg über sich ergehen lassen. Deren Schwester, eine Besitzerstochter aus B. bei Tuchel, sollte Hochzeit feiern und die verheiratete Bromberger Schwester kam schon einige Tage vor dem Familienfest, um zu helfen. Zur Hochzeit kam dann auch der Schwager der Braut aus Bromberg. Der gute Mann erlaubte schließlich seiner Frau, nach den Feierlichkeiten noch einige Zeit bei den Eltern zu verweilen und fuhr allein nach Bromberg zurück. Als dann die junge Frau nach Hause zurückkam, war der Schreck groß; sie fand wohl ihre Wohnung wieder, aber die ganze Einrichtung war von dem ungetreuen Mann versilbert worden, er selbst soll nach Holland ausgewandert sein.

Thorn.

Graudenz.

Swiecie (Schwetz a. W.)

Kleine Rundschau.

*** Anton Bruckner 30 Jahre tot.** Am 12. Oktober 1896 starb in Wien der Komponist Anton Bruckner im Alter von 72 Jahren. Der Lebenslauf dieses erst spät zur Anerkennung gelangten großen Symphonikers ist recht merkwürdig. Bruckner, der ursprünglich Elementarlehrer war, bildete sich autodidaktisch zum Musiker aus, wurde mit 31 Jahren Domorganist in Linz und 13 Jahre später Hofkapellorganist und Lehrer für Orgelspiel am Konservatorium in Wien und Lektor für Musik an der Wiener Universität. Als Orgelspieler, besonders als Improvisator, war Bruckner bald bekannt, als Komponist (seine Hauptwerke sind neun Symphonien, ein Streichquintett, mehrere Chorwerke und außer kleineren kirchlichen Werken drei Messen, ein Requiem und ein Tedeum), dagegen hat er sehr viel länger gebraucht, um die allgemeine Anerkennung des Publikums zu finden, die er heute genießt, ja, die allgemeine und breite Aufnahme seiner Musik hat er selber nicht mehr erlebt, erst seit den Jahren um 1910 stehen seine Symphonien als fester Bestandteil in den Programmen aller großen symphonischen Konzertunternehmungen. Mit diesem Jahre, in das der 30. Todestag des Komponisten fäll, läuft die übliche Schutzfrist für Bruckners Werke ab, so daß wahrscheinlich jetzt noch mit einer verstärkten Pflege seiner Musik in Konzertsaal und Haus zu rechnen sein wird.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen.

Theodor Sch. in Swikatowo. Ohne Nachweis, daß Sie Abonnent der „Deutschen Rundschau" sind, kann grundsätzlich Auskunft nicht erteilt werden.

R. M. 26. Heiratsgut ist in der ganzen Welt zollfrei. Ein Ausfuhrzoll besteht in Polen nicht, indessen ist die Ausfuhr gewisser Gegenstände zurzeit verboten. Nähere Auskunft erhalten Sie von dem Starostwo.

fs. W. Die Anstalt kann die Sätze nur erheben mit Genehmigung der Aufsichtsbehörden. Liegt diese aber vor, dann ist nichts zu machen.

E. D. R. 1. Die 128 940 poln. Mark hatten einen Wert von 32 Zl. 23 Gr. 2. Der Schuldner kann die Zahlung verweigern, wenn Sie sich nicht als rechtmäßiger Eigentümer der Hypotheken durch die beglaubigten Unterschriften Ihrer Vertragsgegner ausweisen können. Die Beglaubigung kann auch durch eine andere Amtsstelle, vielleicht durch das Polizeiamt, erfolgen.

Otto W. in K. So lange Sie sich nicht mit dem Berechtigten über die Höhe des Altenteils einigen oder so lange eine gerichtliche Entscheidung nicht vorliegt, müssen Sie 60 Prozent des Altenteils zahlen.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 9. Oktober in Krakau + 2,21 (2,20), Zawichost + 1,06 (1,11), Warschau + 1,31 (1,38), Plock + 1,07 (1,10), Thorn + 1,22 (1,29), Fordon + 1,32 (1,40), Culm + 1,18 (1,25), Graudenz + 1,58 (1,62), Kurzebrak + 1,87 (1,90), Montau + 1,16 (1,16), Piekel + 1,14 (1,14), Dirschau + 0,96 (0,92), Einlage + 2,00 (1,90), Schiewenhorst 2,16 (2,18) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)